

# Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Strasse Nr. 5.

N<sup>o</sup> 297.

Freitag den 19. Dezember.

1834.

### Be k a n n t m a c h u n g.

Nachdem die Controlle der Staatspapiere zu Berlin die erste Sendung der, von der hiesigen Regierungs-Haupt-Casse eingereichten Staatsschuldscheine, mit den Zins-Coupons Series VII. Nr. 1 bis 8 für die 4 Jahre 1834 bis 1838 versehen, zurückgesandt hat, haben sich die Inhaber der Duplicats-Nachweisungen

von Nr. 1 bis 62 incl. Sonntags den 20. Dezember c.

in dem Geschäftlokale der hiesigen königlichen Regierungs-Haupt-Kasse in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr einzufinden, und die ihnen angehörigen Staatsschuld-Verschreibungen nebst Coupons, gegen Zurückgabe der erwähnten, mit folgender Empfangs-Bescheinigung versehenen Duplicats-Nachweisung, bei dem Landrentmeister Grust in Empfang zu nehmen.

Jeder Präsentant der vorgebachten Nachweisung wird für den Inhaber, und zur Empfangnahme der eingegangenen Staatsschuldscheine mit den beigefügten Coupons für legitimiert geachtet, und werden diese demselben unbedenklich ausgehändigt werden.

### B e s c h e i n i g u n g.

Stück Staatsschuldscheine im summarischen Capitals-Betrage mit . . . Reichsthaler (buchstäblich) sind nebst den beigefügten Coupons für die 4 Jahre 1834 bis 1838 Series VII. Nr. 1 bis 8 von der hiesigen königlichen Regierungs-Haupt-Casse an den unterzeichneten Einreicher richtig und vollständig zurückgegeben worden, welches hiermit quittirend bescheinigt wird.

Breslau, den . . . ten Dezember 1834.

N. N.

Namen und Stand.

Breslau, den 17. Dezember 1834.

Königliche Preussische Regierung.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Beim herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns, wie schon seit mehreren Jahren geschehen, sehr gern bereit: die, anstatt der lästigen Neujaars-Gratulation der hiesigen Armen-Kasse zugebachten milden Gaben, anzunehmen, und haben demnach veranlaßt, daß diese Geschenke sowohl im Armenhause vom Buchhalter Dieterich, als auch auf dem Rathhause von dem Rathhaus-Inspector Klug, gegen gedruckte und numerirte Empfangs-Bescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch beide hiesige Zeitungen noch vor Eintritt des Neujaars bekannt gemacht werden sollen.

Breslau, den 2. Dezember 1834.

Die Armen-Direction.

### I n l a n d.

Berlin, 16. Dezember. Abgereist: Se. Durchlaucht der Prinz Alexander zu Solms-Braunfels, nach Braunfels.

Berlin, 17. Dezember. Se. Majestät der König haben dem königlich Bayerischen General-Post-Direktor von Lippe den rothen Adler-Orden zweiter Klasse, und dem königlich Bayerischen Ober-Postrath und Ober-Postmeister v. Sundahl den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Pachmei-

ster Schneider bei dem Post-Amte zu Ellenburg das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem pensionirten kaiserlich Oesterreichischen Jäger-Lieutenant von Held-Ritt, dem Rosoli-Fabrikanten Joseph Erber und dem Geldgießer und Spritzenbauer Lustigall, aus der Stadt Zuckmantel, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den Landgerichts-Rath Rosenfeld zum Kreis-Justizrath des Kreises Zeitz, den Landgerichts-Rath von Könen zum Kreis-Justizrath des Kreises

Weißfels zu ernennen und dem Kreis-Justizrath v. Kirchmann zu Halle die Stelle eines Kreis-Justizraths des Querfurter Kreises zu verleihen geruht. — Der Justiz-Kommissarius und Notarius Kolb zu Stallupönen ist in gleicher Eigenschaft nach Tilsit versetzt worden, mit Anweisung der Praxis als Justiz-Kommissarius bei den Untergerichten, welche in Tilsit ihren Sitz haben.

**Ang gekommen:** Der Herzoglich Sachsen-Meiningsche Präsident des Geheimen-Raths und Ober-Hofmeister, Freiherr v. Baum bach, von Meiningen.

**Bekanntmachung.** Dem dabei interessirten Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß weiter keine Verloosung von Partial-Obliigationen aus der von uns im Jahre 1822 bei dem Banquier N. M. Rothschild in London negociirten Anleihe im Betrage von überhaupt 3,500,000 Liv. St. stattfindend wird, indem von der nach unserer Bekanntmachung vom 10. Februar d. J. zur Einlösung noch rückständig gebliebenen Summe von 1,100,000 Liv. St. bereits 701,450 Liv. St. von uns eingezogen und außer Circulation gesetzt, die übrigen 398,550 Liv. St. aber bis zum 1. Jull 1836 zu einem bestimmten Zweck niedergelegt worden sind, und nach Ablauf dieses Termins gleichfalls amortisirt werden sollen. Berlin, den 10. Dezember 1834.

General-Direktion der Seehandlungs-Societät.  
gez. Kayser. Mayer. Wenzel.

Der Hamburger Korrespondent schreibt aus Berlin: Das Königl. General-Post-Amt hat mit der Großherzoglich-schwerinschen Kammer einen Vertrag geschlossen, nach welchem die portofreie Beförderung der dienstlichen Verhältnisse zwischen beiden Staaten vorläufig von dem laufenden Jahre bis zum Jahre 1839 festgesetzt worden ist; doch sind alle Geld- und Paket-Versendungen dabei ausgeschlossen.

In die neueste Geschichte der durch die große Thätigkeit der Seehandlung immer mehr beförderten Regsamkeit durch die preussischen Staaten, gehört auch der beschlossene Neubau einer Kunststraße von Potsdam nach Nauen, wodurch die genannte zweite Residenz auf direkte Weise und mit Ersparung von sechs Meilen mit Hamburg und Lübeck in Verbindung gesetzt wird.

**Münster, 7. Dezbr.** Der am 5. Januar 1834 installirten Direktion der Westphälischen Provinzialhülfskasse wurden als Stammkapital überwiesen 325,828 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf. Von dieser Summe, mit Inbegriff der in einem beiläufig dreijährigen Zeitraum auf gekommenen Zinsen und Amortisations-Raten wurden bis zum 1. November l. J. zu Darlehn an G. meinden, zu Darlehn an Privaten zu Uebermachungen und Ablösung von Reallasten und zur Beförderung von Gewerbe- und Fabrikanlagen 228,743 verwendet. Von dem 3ten und 4ten Provinzial-Landtag für gemeinnützliche Institute und Anlagen bewilligte Unterstützungen 18,950 Thlr. An Verwaltungs- und Einrichtungskosten, Zinsen an die Bank, und sonstigen extraordinären Zahlungen 2,605 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. Es bleiben noch auszuliehn beiläufig 99,979 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf. wovon aber 50,000 Thlr. bei der Bank deponirt und 39,140 Thlr. bereits zugesagt sind. Verluste an Capital oder Zinsen wurden seither glücklich vermieden. Mehrere Gewerbe- und Fabrik-Anlagen sind durch die Darlehn von Seiten der Hülfs-Kasse in erfreulichen Schwung gekommen. Wenn in solcher Weise die seitherige Verwaltung der Provinzial-Hülfs-Kasse nur erfreuliche Resultate geliefert hat, so wird ihr durch

die ihr in der Allerhöchsten Verordnung d. d. 4. August beilegte Befugniß zur Uebernahme von 50,000 Thlr. aus den Sparkassen der Provinz die Möglichkeit verliehen, ihre Wirksamkeit künftighin bedeutend zu erweitern. Vom 1. Januar 1835 an, wird die Provinzial-Hülfs-Kasse jeder von dem Herrn Oberpräsidenten genehmigten Sparkasse, die sich deshalb an sie wendet eine Summe bezeichnen bis zu deren Vollmachung sie Gelder ohne vorherige Anfrage einsetzt und rentbar machen kann.

Von der Mosel, Anfang Dezembers. Dem ersten Andrang von Weinkäufern, der bei der ersten Nachricht vom herrlichen Herbst dieses Jahres in übermäßigem Eifer in unsere Keller hereingebrochen war, besonders an gewissen einzelnen Orten, ist nun Ebbe gefolgt, traurige tiefe Ebbe, und allgemein verwundert man sich über die plötzliche Aenderung. Sicher ist es, daß die Thatsache einer plötzlichen Abnahme der Käufer besteht. Ein Hauptgrund liegt in gewissen Umrrieben gewisser Spekulanten, für die es freilich von Interesse sein mag, die Käufer von der Quelle zurückzuhalten. So ist uns ein gedrucktes Rundschreiben zu Gesicht gekommen, welches in poetischen Bildern von der Verschiedenheit des diesjährigen Wachsthumes in den verschiedenen Lagen spricht. Wenn dies, — zwar nur theilweise, — wahr ist, so ist doch ganz unwahr, was derselbe von dem Mißrathen der rothen Weine sagt. Die rothen Weine sind durchgängig von einer bessern Qualität als dieselben Lagen des Jahres 1822; an einigen Orten sind sie selbst außer allem Verhältniß vorzüglich gerathen, sowohl in Bezug auf Schwere und Süße, als Feuer und Bouquet. Ferner behauptet er, in rascher Zeit sei wenig mehr von den besten Genüssen dieses Jahres in erster Hand geblieben; alles sei in feste Hand übergegangen.

Was sollen nun die Leser dieses Schreibens denken, wenn sie erfahren, daß, mit Ausnahme zweier oder dreier Orte, gerade das Gegentheil statt findet? Von allen Orten an der Mosel, die er anführt, sind es höchstens Graach und Zeltingen, wo das meiste Gewächs verkauft sein mag; von allen andern Lagen ist noch genug und genug des trefflichsten Weines übrig. Nicht minder übertrieben sind die Preise, die er als für die Weine bezahlt angiebt. So erwähnt er für Disport als niedrigsten Preis 160, als höchsten 220 Thlr.; allein der höchste Preis stieg nicht über 180 Thlr. Den Trauben erger giebt er bis zu 250 Thlr. an; allein er ist nicht über 220 Thlr. angebracht worden. Merzig und Erden, die er bis zu 230 angiebt, gingen nicht über 160 Thlr. Wehlen, wovon (wie von all' diesen Orten) noch viel Gewächs übrig bleibt, wird bis zu 230 angegeben, stieg aber ebenfalls nicht über 200. — Was die Behauptung über Rheinweine betrifft, daß in Steeg, Enghölle und Pörscheid Alles vergiffen sei, so kann ich in Bezug auf Enghölle wenigstens auf's Bestimmteste widersprechen. — Was ist nun der Zweck solcher irrigen Angaben? Wir haben ihn schon oben genannt. Der kaufmännischen Spekulation eines Einzelnen liegt nichts daran, die Hoffnungen vieler Winter zu vereiteln.

**Deut schland.**

**München, 8. Dez.** Die Schwierigkeiten welche der Gründung einer Hypotheken- und Wechselbank im Wege stehen mögen, sollen größeren Theils durch die emsige Thätigkeit unserer Regierung bereits überwunden sein, und man will wissen, daß Letztere in neuerer Zeit so viele Zusagen er

halten haben, daß an einer recht baldigen Eröffnung der Anstalt nicht zu zweifeln sei.

**U g s b u r g**, 5. Dezbr. Heute zeigte sich, noch ganz nah am östlichen Sonnenrande, also erst im Eintreten begriffen und umgeben von vielen Sonnenfackeln eine Gruppe von mehreren Flecken. Darunter befindet sich eine Doffnung von beträchtlicher Größe, die, wenn sie in einigen Tagen weiter in die Sonnenscheibe hineingerückt ist, vermuthlich nicht hinter jenem, in der zweiten Hälfte des vorigen Monats sichtbaren ausgezeichnet großen Sonnenfleck zurückbleiben dürfte, und noch bis 15ten zum 16ten Dezbr. sichtbar sein wird, wenn anders die Witterung zu dessen Beobachtung günstig bleibt. Jener ungewöhnlich große Sonnenfleck wurde auf dem R. Observatorium dahier schon vom 14ten Novbr. an beobachtet, nachdem sich seit Mitte Septembers zwar mehrere kleine, aber nie ein bedeutend großer Sonnenfleck gezeigt hatte. Am 19. Novbr. war er am größten, und obwohl er nachher an Größe abnahm, blieb er doch durch die Veränderung seiner Gestalt merkwürdig. Anfangs war er oval; dann bildete er fast ein gleichschenkeliges Dreieck, am 21. Novbr. aber zeigte er einen Einschnitt, so daß er fast herzförmig erschien. Vom 22ten an war die trübe Witterung der weitem Verfolgung desselben hinderlich. Am 28. Novbr. wurden wieder einige bedeutendere Doffnungen, aber schon in der Nähe des westlichen Sonnenrandes, also schon dem Austritte nahe bemerkt.

**A u s d e n B a d i s c h e n**, 8. Dezbr. Der Zollanschluß Badens an den großen deutschen Zollverein soll unter nachfolgenden Bedingungen fest abgeschlossen sein: 1) Vom 1sten Januar 1835 dürfen alle Landesprodukte mit Legitimationschein gegen Entrichtung der Konsumtionssteuer frei in die Vereinigten Staaten eingeführt werden. 2) Kolonial- und überseeische Waaren bleiben 6 Monate ausgeschlossen; dagegen wird vom 1. Januar der Eingangszoll hievon nach dem Vereinstarif erhoben. Diese Maßricht hat einen ungeheuren Schwung in den Tabackhandel gebracht, wozu besonders mitwirkt, daß die österröichische Regie bedeutend aufkaufen läßt, und daß mehre Tabackshändler starke Quantitäten auf Lieferung in den Monaten Juni u. Jul versprochen haben, die sich jetzt eilends zu decken suchen, weil sie Regie, nachdem die Akkorde abgeschlossen waren, direkt durch Kommissäre kaufen ließ. (Frankf. Journal.)

**H a m b u r g**, 12. Dz. In der gestrigen Versammlung erbgelesener Bürgerschaft rug Ein Edler Rath auf eine ausdrückliche gesetzliche Verfügung dahin an, daß alle Zahlungen des hiesigen Staatsschuldendienstes, ferner alle vom Staate oder von öffentlichen Verwaltungsertheilte Gehalte arrestfrei sein sollen; ferner auf einige, die Verhältnisse des Bürger-Militaires abändernden Verfügungen, endlich auf vorgängige Fortdauer der bisherigen Accise von Wein und Spirituosen für das Jahr 1835, und Schärfung der Controлле für die aus der Umgegend oder aus Häfen, von welchen sie nicht direkt verschifft worden, hier eingeführten. Die Bürgerschaft nahm die meisten dieser Positionen an.

**D e s t r e i c h.**

**W i e n**, 9. Dezember. Der Kronprinz von Baiern wird sich noch einige Zeit hier aufhalten. Wie man hört, wird er von hier aus München nur passieren, um einen Besuch am Stuttgarter Hofe abzustatten.

Seit dem 1. Dezember kostet das Pfund Rindfleisch in Wien nur 6 Kr., was seit 25 Jah-

ren nicht der Fall war. Es ist dies eine Folge des Futtermangels, der die Viehhalter nöthigt, einen Theil ihrer Heerden zu veräußern, wodurch die Preise gedrückt werden. Dagegen ist das Brodt ziemlich theuer, und die Konsumtion in Fleisch deshalb um so größer. Arme Leute, die sonst nur ein- und zweimal in der Woche Fleisch essen, nähren sich jetzt hauptsächlich davon, so daß die Fleischbanken in den Morgenstunden immer gedrängt voll sind. Freilich dürfte dafür im künftigen Frühjahr, sobald es wieder Futter giebt, sehr wenig Schlachtvieh zu Markte kommen, und wir werden dann das Fleisch um so theurer bezahlen müssen.

**W i e n**, 13. Dezbr. (Schles. Z.) Im Laufe der letzten 8 Tage ist Fürst Esterhazy von London und Freiherr Marschall v. Bieberstein von Rom zurück wieder hier eingetroffen. — Der Erzherzog Rainer mit Familie ist nach Mailand abge- ist. — Der erste Secretair der Englischen Botschaft dahier, hat dieser Tage dem Kaiser die Creditive überreicht, wodurch er von seinem Könige als bevollmächtigter Minister Englands am hiesigen Hofe während der Abwesenheit des Botschafters Sir Lamb beglaubigt wird. — Aus Turin erfährt man, daß dem bisherigen Sardinischen Gesandten an unserem Hofe, Graf v. Prologo, von seinem Souverain das Portefeuille des Finanzministeriums übertragen worden ist, und derselbe sonach nicht hieher zurückkehren wird.

**R u s s l a n d.**

**R i g a**, 7. Dez. Der 3. Dez. d. J. war ein für Riga unvergesslicher Tag ängstlicher Besorgniß und des freudigsten Jubels. Die Ankunft Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, so wie Ihrer Kaiserlichen Hoheiten des Thronfolgers und der Großfürstin Maria, auf ihrer Rückreise von Berlin nach St. Petersburg, wurde durch die Unbeständigkeit der Witterung verzögert, indem diese die Ueberfahrt über den Dünaström sehr erschwerte. Schon mehrere Tage vorher war durch die noch unsichere Eisddecke eine offene Bahn für ein Fluß-Fahrzeug unterhalten worden, welches letztere zur Ueberfahrt der hohen Reisenden bereit lag. Schon am Morgen des 3. Dez. aber hatte die anhaltend gelinde Witterung, begleitet vom Seewinde, Eisstücke abgelöst, die sich zusammenschoben und die Ueberfahrt erschwerten. Mit einretender Dunkelheit stellte sich Frost ein; der Nord-West-Wind wurde heftiger und das Wasser im Strome, so weit das Auge nur reichen konnte, mit Eistrümmern bedeckt, stieg zu einer bedeutenden Höhe. — Um 8 Uhr Abends waren die höchsten Herrschaften sämmtlich in Dlai angelangt, und eine Stunde später in der Vorstadt des jenseitigen Düna-Ufers selbst. — Se. Kaiserl. Majestät begaben sich unverzüglich an das Ufer und nahmen die zur Ueberfahrt bestimmten offenen Böte in Augenschein. Der Altmeister der Schiffergilde äußerte Bedenken, die großen Wagen jetzt herüber zu bringen; übrigens aber, sagte er, stände er mit seinem Leben ein für wohlbehaltene Ueberfahrt der hohen Reisenden selbst. — „Dem Russen ist nichts unmöglich“, versetzte ermutigend der Kaiser. Das Gepäck wurde in offene Böte gethan, und Ihre Kaiserlichen Majestäten nebst dem Thronfolger begaben sich entschlossenen Sinnes auf das für Sie in Bereitschaft gestellte Fahrzeug. In der mit großen Fenstern versehenen Kajüte verweilten während der Ueberfahrt besonders die Kaiserin und die junge Großfürstin. Und nun bewegte

sich das mit Fackeln und Lampen festlich erleuchtete kleine Schiff mit der Trocke am Ufer von Hunderten von Menschen gezogen, und von kleinen Bötten begleitet, die unter Fackelschein das sich entgegenstimmende Eis wegräumten. Diese Fahrt, die Anfangs den Strom etwas hinunter ging und dann sich allmählig dem Stadt-Ufer näherte, leuchtend und doch in nächtliches Dunkel gehüllt, welches letztere der Lichtschimmer aus allen erleuchteten Fenstern, so weit das Auge reichte, an beiden Ufern unterbrach, gewährte einen malerischen Anblick. In lautem Jubel brach das Volk aus, als das Schiff dem diesseitigen Ufer unterhalb der eigentlichen Landungs-Stelle sich näherte und nun das Ufer entlang bis zu dieser heraufgezogen ward. Hier stiegen die erhabenen Reisenden ans Land. Am 5. d. M. um 9 Uhr Morgens verließen die hohen Gäste die beglückte Stadt.

**Großbritannien.**

London, 6. Dezember. Was die Pensionen der abgegangenen Minister betrifft, so liegt ein Gesetz vom 25. Juli 1834 vor, nach welchem Pensionen von nicht über 2000 Pfd. St. jährlich dem ersten Lord des Schatzes, den ersten Staatssekretären, dem Kanzler der Schatzkammer, dem ersten Lord der Admiralität, dem Präsidenten des Ostindischen Board of Control und dem Präsidenten des Handelsbureaus ausbezahlt werden, wenn sie ihre Stellen über zwei Jahre bekleidet haben, jedoch mit der Einschränkung, daß zu derselben Zeit nur vier solcher Pensionen gezahlt werden dürfen, und daß Jeder, der darauf Ansprüche zu machen gedenkt, sich schriftlich darum melden und besonders erklären muß, daß der Betrag seines Einkommens aus andern Quellen nicht hinreicht, um seine Stellung in der Gesellschaft zu behaupten.

In der Westminster-Schule wurde in diesen Tagen von den dortigen Schülern „der Eunuch,“ von Terenz in lateinischer Sprache aufgeführt.

Die ganze so stark verschrieene Umsattelung der Times dürfte in der That immer mehr als ein Schritt erscheinen, der schlau darauf berechnet war, dem etwaigen bösen Willen des Herzogs von Wellington die Hände zu binden u. selbst seine, nun einmal vom Könige, kraft des Königl. Rechts berufene Administration für die Reform unschädlich, ja gedeihlich zu machen.

Der Scotsman, das erste Blatt Schottlands, sagt: „Ist es möglich, daß die Conservativen eine Majorität erhalten? Folgendes ist das Ergebniß einer Berechnung, bei der für die Wahl der Tories im Falle der Auflösung des Unterhauses die allergünstigsten Chancen angenommen wurden. Wenn man verzweiflungsvoll alle Mittel und alle Macht anwendet, so wird das neue Parlament ungefähr folgende Gestalt erhalten:

	Tories.	Liberale.
Englische und Walliser Grafschaften	90	68
Englische Universitäten	4	—
Englische Wahlorte (Boroughs) einschließlich London	126	212
Irland	35	70
Schottland	23	39
	<hr/> 278	<hr/> 380

Geht man aber noch weiter, und nimmt man an, daß der Herzog durch außer-

ordentliche Mittel noch 40 Stimmen mehr bekommt

40

40

so ständen beide Parteien 318 340 Also auch dann würde noch eine Mehrheit von 22 gegen ihn sein, während jeder Laie weiß, daß er ohne Mehrheit von einem Zehnthel, d. h. ohne 60 bis 70 für sich, sich nicht halten kann.

(News.) Der Spektator giebt eine Berechnung, wonach der Herzog in einer Minorität von 286 bliebe. Die Zahl des Scotsman ist vielleicht in eben dem Verhältnisse zu klein, als die des Spektator zu groß ist.

London, 9. Dezbr. Sir Robert Peel ist heut früh um 8 Uhr hier eingetroffen. (Courier) Schon um 1 Uhr Mittags besuchte ihn der Herzog von Wellington und hatte eine lange Konferenz mit ihm. Beide begaben sich darauf zusammen in den St. James-Palast und hatten eine sehr lange Audienz beim Könige. Dies sind die bis jetzt bekannt gewordenen unzweifelhaften Thatsachen. In wohlunterrichteten Zirkeln am West-Ende der Stadt wird mit Zuversicht behauptet, daß das Parlament am Freitage, den 12ten d. M., durch eine Proklamation aufgelöst werden solle. Im Börsen-Bericht des Courier wird das Gerücht von der angeblich auf den Freitag festgesetzten Auflösung des Parlaments noch als sehr zweifelhaft hingestellt.

In seinem vorgestrigen Blatte sagt der Courier, es sei allgemein das Gerücht verbreitet, daß Sir Robert Peel, wenn er glaube, daß seine Pflicht gegen den König und das Land ihn nöthige, das ihm gemachte Anerbieten anzunehmen, sich gleich nach seiner Ankunft an Lord Stanley, Sir James Graham, den Grafen von Ripon und den Herzog von Richmond wenden werde, um sie zum Eintritt ins Ministerium zu bewegen. „Wir sehen aber nicht ein,“ fügt der Courier hinzu, „wie es möglich wäre, daß diese Herren sich den Kabinet anschließen könnten, wenn dieses sich nicht verpflichtet, aller wirksamen Kirchen-Reform Widerstand zu leisten. Die oben genannten Mitglieder des Grey'schen-Kabinet's zogen sich ja deshalb zurück, weil ihre damaligen Kollegen Pläne in Bezug auf die Kirchen-Reform hegten, die noch nicht einmal so weit gingen, als das Publikum es mit Recht forderte. Das Eintreten solcher Personen würde also die Erklärung gleichkommen, daß die neue Verwaltung sich Allem widersetzen wolle, was einer durchgreifenden Reform der Kirche ähnlich sähe, und in diesem Fall würde sie sich nicht sechs Monate halten. Wir glauben es aber nicht, daß Sir Robert einen solchen Schritt thun wird.“

Die Nachricht von der Beweifung des Herrn Arthur O'Connor aus Irland erweist sich als falsch; Herr O'Connor selbst widerspricht derselben in einem aus Cork vom 2ten d. datirten Briefe, worin er versichert, daß er weder vom Herzoge von Wellington, noch von irgend Jemand ein Schreiben erhalten habe, wodurch ihm anbefohlen würde, Irland zu verlassen; er habe übrigens, sagt er, als man ihm die Erlaubniß ertheilt, sich nach Irland zu begeben, um seine Privat-Angelegenheiten zu ordnen, sein Ehrenwort gegeben, daß er sich in keine politischen Händel einlassen wolle, und werde es auch halten.

London, 10. Dez. Der König ertheilte gestern im St. James-Palast dem Erzbischof von Canterbury, dem Herzog von Wellington, Sir Robert Peel, Sir Ch. Manners Sut-

ron, vom Grafen von Aberdeen, dem Marquis von Winchester, dem Lord Hill, Herrn Cuthart Fergusson, Sir W. Woods und Sir A. Woodford Audienz. Eine Geheime-Raths-Versammlung fand gestern nicht statt, doch erging am Abend an mehrere Geheime Räte die Aufforderung, sich heute zu einer solchen Versammlung im St. James-Palast einzufinden. Es hieß auch allgemein, daß eine Mittheilung an Lord Stanley abgefertigt worden sei.

Lord Charles Wellesley ist von Irland hier angekommen.

### Frankreich.

Paris, 7. Dez. Der National sagt, das einzige, was ihm bei den abermals getäuschten Hoffnungen über den Geist der Kammer leid thue, sei die Verzögerung der Amnestie, die er nicht als eine Vergebung, denn diese werde er nie annehmen, sondern nur als das Ende der Leiden seiner Freunde betrachten. (Eine bequeme Art, ehrfürchtige Dankbarkeit zu umgehen. In dieser Weise ist man mit einer Gabe zufrieden, ohne sich um den Sinn, das Vertrauen und die Hoffnung des Gebers zu kümmern.)

Der Con. st. will wissen, daß Lord Wellington ein Circulaire an die verschiedenen Kabinette erlassen habe, um in denselben die Stellung, welche das Englische Ministerium einzunehmen gedenke, auseinanderzusetzen.

Am Donnerstag wurde bei den Speckschlächtern von Paris eine plötzliche General-Inspektion des Fleisches gehalten, und für 60,000 Fr. verdorbenes Fleisch konfisziert und in die Abdeckerei von Montfaucon gebracht. Einem einzigen Charcutier nahm man 1500 Pfund weg.

Havre. Einige Mitglieder der hiesigen Handelskammer haben den seltsamen Vorschlag gemacht, eine Adresse zu verfassen, um die Regierung aufzufordern, die 25 Millionen an Amerika zu bezahlen. Dies kann nur aus persönlichen Interessen geschehen sein, da eine finanzielle und politische Frage gar nichts mit der Handelskammer gemein hat. Der Vorschlag ist mit 9 Stimmen gegen 6 verworfen worden.

Nantes. Der Auxiliaire breton meldet, daß eine Bande von 13 Chouans das Schloß Montharin bei Louigné du Désert überfallen, und von der Eigenthümerin nicht mehr als 50,000 Fr. verlangt habe. Diese erklärte, sie habe nicht mehr als einig hundert, worauf die Chouans sich diese nahmen und dann zum Schmausen setzten. Indessen war jemand heimlich nach Louigné geeilt und hatte die Gend'armerie geholt. Als diese ankam, setzten sich die Chouans zur Wehre, doch wurde einer von ihnen getödtet und ein anderer schwer verwundet und gefangen.

Ein Theil der Pulver-Fabrik des Herrn Givetot bei der Gemeinde Issy ist aufgeblizen und zwei Arbeiter sind dabei ums Leben gekommen. Glücklicherweise flog ein Vorrathshaus, wo 800 Pfd. Pulver lagen, nicht mit auf.

Bekanntlich sind die Kammern am 1. Dez. eröffnet worden, in dem Saale ist keine Veränderung vorgenommen worden, er ist mehr ein geschmackloser Prunksaal mit Säulen, Vergoldungen und allerlei Zierrath überladen, ohne alle architektonische Reinheit, und ohne der Großartigkeit seiner Bestimmung zu entsprechen. Die Deputirtenkammer ist elegant, reich und auch für die Bequemlichkeit der Deputirten passend eingerichtet, doch ist der Eindruck, den dieser Versammlungsort auf den Fremden macht, wenig imposant. Theatralischer Schmuck und neumodischer Prunk gehören nicht in jene Hallen, wo die Schicksale der

Völker verhandelt werden sollen. Die Deputirten haben sich in der Kammer ihre gewöhnlichen Plätze eingenommen. Laffitte hat wenig gealtert, es ist ein schöner Mann mit einem klangvollen Organ und angenehmen Manieren. Sein Auge ist lebhaft, sein Profil edel, sein Haar ergraut, sein Anzug sorgfältig, er trägt fast immer das blaue Band des Julius-Ordens. Mauguin sitzt etwas höher in der äußersten Linken. Eine edle Gestalt, in den Vierzigern, braunes Haar, lebhafte Augen, sprechende Züge, eine hohe Stirn, ganz, was man unter einem schönen Manne versteht. Eine gewisse ruhige Ironie ist in seinen Zügen nicht zu vermissen, noch weniger ein starkes Gefühl seiner Kraft. Mauguin hat ein stärkeres Organ, als Laffitte, er spricht berebter, glühender, und beherrscht seine Periodenbildung mit einer höchst gewandten Advokatenart. Mauguin ist vielseitiger, reicher an Effectdarstellungen, Laffitte aber ruhiger, würdiger. Dilon-Barrot ist, was man im Leben einen Elegant nennt, seine Lognette verläßt nicht seine nachlässig hin- und herschauende Hand. Es ist ein schöner, kräftig gebauter Mann, stets sorgfältig gekleidet, gut frisirt und sehr von seinem Verdienste eingenommen. Seine Manieren sind sogar etwas eitel und geziert, seine Rede stets geistreich, gewandter, mehr berechnet, als Mauguin, spitzfindiger, studirter. Dilon-Barrot hat alles, was den Volkstribun ausmacht, Gestalt, Stimme, einschmeichelndes Benehmen, wenn er will, sprühende Begeisterung, populäre Anreden und im Salon wieder ein sehr feines, weltmännisches Benehmen. Mit der republikanischen Partei hat er sich, wegen mehrerer derben Aeußerungen, gänzlich überworfene, Mauguin selbst steht dort sehr zweideutig angeschrieben, Laffitte aber als Privat-Charakter zu hoch, zu edel und zu ehrenfest da, als daß irgend eine Partei es wagen sollte, ihm gehässig zu nahe zu treten. Der Mann hat so viel Thränen getrocknet, der Mann hat so viel Unglückliche emporgerichtet, Künstler und Dichter beschützt, alte Soldaten vom Hungertode gerettet, in allen Zeiten den rechtschaffenen Mann bewiesen, edel im Glück, würdig und gefast im Unglück, kann es wohl einer deutschen Feder geziemen, dem ehrenfestesten Mann in Frankreich diesen Zoll der Achtung darzubieten, wenn auch seine politischen Irrthümer auf eine andere Waagschaale zu legen sind. Wenden wir unsere Blicke zu der äußersten Rechten, wo Berryer, Faucheret und Sauzet Platz genommen haben, so finden wir hier den einzigen geistreichen Vertheidiger der Legitimität mit seinem kahlen Schädel und den schwarzen Haaren an den Schläfen, mit seinen blitzenden Augen und spöttisch-höhuischen Miensenspiel, gleichsam die Vorläufer seiner beißenden, satyrischen, geläufig dahinspringenden Rede. Berryer hat, trotz seines kurzen Halses und seiner schroffen Geberden auf der Tribüne stets viel Eindruck gemacht: seine Beredsamkeit ist immer fließend und vorzüglich geschmackvoll geschrieben, in der Gesellschaft ist es ein angenehmer, feiner, obwohl etwas aufbrausender Mann. Berryer ist ein treuer Advokat der kühnen, lebenswürdigen Herzogin von Berry, welcher er in gar schwierigen Lebensumständen zur Seite gestanden; die übrigen legitimschen Nebenher sind unbedeutend. Sauzet ist jener Advokat, der sich im Prozesse der Polignacschen Minister so geistreich und gewandt bewiesen. Er ist keinesweges zu bee-

karlistischen Parthei zu rechnen, weil er einen auf Tod und Leben angeklagten unglücklichen Minister (Chantelauze) vertheidigte, sondern hat sich in seiner gestrigen Rede offen und frei für den Juliuschron erklärt und dadurch einer gewissen Partei alle mögliche Zweideutigkeiten hinsichtlich seiner benommen. — Der Advokat Jan vier ist einer der geistreichen jüngern Deputirten, welche in der Vendee die in der Ehouanerie Verhafteten mit Großmuth und jedem Talente vertheidigte, ohne jedoch der in seinem Vaterlande als Mehrheit geltenden liberalen Meinung entgegen zu sein. Ueberdem hat er nur politische Werkzeuge entschuldigen und retten wollen, ohne die Anstifter der Straßenräubereien und schlechten politischen Copieen des ehemaligen Vendeekriegs als die Hoffnung Frankreichs betrachten zu wollen. — Uebrigens hat die öffentliche Meinung einen bedeutenden Grad der Ruhe erreicht, und wenn nicht außerordentliche, unvorhergesehene Vorfälle diesen klaren Augenblick stören, so scheint an eine Aenderung des jetzigen Systems, durch Aufrüstung und Straßenlärm, wohl nicht zu denken zu sein, da alle Welt hier, ich spreche von der einflussreichen, reiflich überlegenden, nur parlamentarische, gefesliche, allmählig fortschreitende Verbesserungen will, aber eben so wenig Rückschritte, als gewaltsames unüberlegtes Dahinjagen. (Spen. 3.)

Paris, 8. Dezbr. (Mess.) Sir Robert Peel ist Sonnabend den 6. Dezbr., Abends, hier angekommen und am folgenden Tage, um 11 Uhr Vormittags, nach London abgereist. Er hat nur wenige Personen gesehen, aber viele Englische Zeitungen gelesen. Man sagt, er habe eine Unterredung mit Herrn von Talleyrand gehabt, und sei sehr zufrieden mit dem Siege der Doctrinaire.

(Const.) Diejenigen, welche Herrn v. Talleyrand genau kennen, wollen bemerkt haben, daß derselbe einen großen Widerwillen gegen die Geschäfte zeige. Daher spricht sich Herr v. Talleyrand freier aus. Er glaubt nicht, daß Herr Peel ablehnen werde, daß indeß die Tories höchstens 160 bis 170 Stimmen zählen dürften, wodurch sie durchaus keine Majorität erlangen könnten. Auch spricht Herr von Talleyrand von einem Briefe des Lord Wellington, worin ihn dieser auffordert, nach England zurückzukehren, indem er ihm die Versicherung giebt, daß in den Beziehungen Englands zu den fremden Mächten nicht das mindeste geändert werden soll. — Ueber die Ereignisse in der Deputirten-Kammer war Herr v. Talleyrand nur zu folgender allgemeinen Aeußerung zu bringen: „Einen Aufbruch unterdrückt man; aber die Ereignisse und Intriguen, welche der Macht die Achtung rauben, sind unverbesserliche Uebel. Die materielle Gewalt könne man immer wieder herstellen, mit der moralischen verhalte es sich anders.“

Aus der Rede des Herrn Thiers ist eine Angabe merkwürdig. Er fragte: Will man wissen, wie viele politische Gefangenen die der Grausamkeit bezüchtigten Regierung hat, d. h. verurtheilte Gefangene, nicht Angeklagte? Es sind 211, unter denen 150 Ehouans, die auf den Landstraßen der Vendee die abscheulichsten Schandthaten ausgeübt haben.

Paris, 10. Dez. Der König führte gestern den Vorsitz in einem Minister-Rathe, der von halb 12 bis halb 2 Uhr dauerte. Unmittelbar nach Beendigung desselben hatte der Fürst von Talleyrand eine 2½stündige Audienz bei Sr. Majestät.

Der Paltschhof war gestern wieder 5 Stunden lang versam-

met, um die Fortsetzung des Requisitionariums des General-Prokurators zu hören. Auf heute ist abermals eine Sitzung angesetzt.

Man versichert, daß Sir Robert Peel während seines kurzen Aufenthalts in Paris nur einen einzigen Besuch, und zwar bei dem Herzoge v. Broglie abgestattet, und bei dieser Gelegenheit seine Freude über den Sieg des doktrinarischen Ministeriums in der Deputirten-Kammer ausgedrückt habe. Es scheint jetzt keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß der Herzog v. Broglie an die Stelle des Fürsten von Talleyrand als Französischer Botschafter nach London gehen wird.

### Spanien.

Madrid, 30. Nov. Es ist hier völlig ruhig. Die Carlsten, so anmaßend sie seit der Einsetzung des Ministeriums Wellington sind, scheinen doch nichts gegen die öffentliche Ruhe unternehmen zu wollen. In den Provinzen ist es nicht so ruhig; man spricht von einem Versuch Truppen in Catalonien zu landen, welches die Abreise des General Klauber nach Madrid verzögere. — Andalusien ist voller Räuber; Morino verstärkt seine Bande in Alt-Castilien noch immer. In La Mancha hat sich eine große Bande in den Gebirgen gezeigt und sogar in dem der constitutionellen Sache so sehr ergebenen Extremadura wird es unruhig. Die Regierung hat die geflüchteten Portugiesen mehr ins Innere transportiren lassen müssen, weil viele derselben über die Grenze gegangen waren, um sich mit den Miguelitischen Banden, die sich aufs Neue organisiren, zu vereinigen. — Auf Mina hat man sein ganzes Vertrauen gesetzt. Am 27ten ist eine Eskadron der Garde du Corps nach Burgos abgegangen, und zwei Bataillone der Garde warten auf Ordre zu derselben Bestimmung. — Das Geld ist nicht so selten als man glaubt; die Regierung hat genug um alle ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Im Oktober sind 1,250,000 Fr. mehr eingegangen als in demselben Monat des vergangenen Jahres; die Finanzverwaltung verbessert sich täglich weil sie immer mehr vereinfacht wird. — Die Königin ist noch immer mit ihren Töchtern im Prado. — Man glaubt, daß heut alle Formalitäten wegen der Anleihe beendet werden; bekanntlich hat Herr Ardoin dieselbe zu 60 pCt. mit 3 pCt. Commission und 1½ pCt. für Kosten übernommen.

Man erfährt aus Madrid, daß die Regierung, nachdem sie Kenntniß von dem Umschwung der Dinge in England erhalten, den General Alava, der im Unabhängigkeitskrieg (1809 bis 1813) Adjutant Wellington's gewesen, zum Botschafter am Londoner Hofe ernannt hat. — (Mess.) General Harispe (zu Bayonne) hat Nachricht bekommen, daß die Englischen Fahrzeuge im Meerbusen von Biscaya Befehl haben, sich der Landung von Kriegsvorräthen für die Insurgenten nicht mehr zu widersetzen.

Madrid, 2. Dezbr. Seit einigen Tagen sieht man wieder eine große Menge von Mönchen auf den Straßen in Bewegung, was einiges Aufsehen erregt, da sich diese Volksklasse seit dem Gemetzel im letztverflohenen Juli wenig an öffentlichen Orten blicken ließ.

(Constitutionnel.) Erst heute war die Anleihe definitiv abgeschlossen, obgleich der Regierungsrath schon vor drei Tagen seinen Bericht zu Gunsten des von Herren Ardoin gemachten Vorschlags abgestattet hatte. Obwohl man nicht alle Bedingungen des Kontraktes kennt, so weiß doch Jedermann, daß sie zu 60 pCt. geschlossen ist, und daß durch die

zwischen dem Finanz-Minister und dem Kontrahenten getroffene Uebereinkunft bessere Aussichten für die Regierung vorhanden sind. Man weiß auch, daß die Herren Rothschild nur von dem Fortgange dieser Anleihe die Zurückzahlung der 18 Millionen Franken, welche Spanien ihnen schuldig ist, zu erwarten haben, und es ist daher ganz in ihrem Interesse, diese Operationen zu unterstützen. (Man sagt, daß sie eigentlich hinter den Ardouinschen Propositionen stecken.) Es ist sehr wichtig für Spanien, daß die Verwaltung des Landes gehörig gesichert wird. Der Krieg im Norden kann noch lange währen, selbst wenn Mina die Vortheile erringt, welche man vernünftiger Weise erwarten darf. Während dieser Zeit können viele Verbesserungen vorgenommen und bis jetzt unbekannte Hülfquellen aufgefunden werden.

Bayonne, 4. Dez. (Mess.) Ein ausgesprengtes Gerücht über ein zu Viana vorgefallenes, für die Carlisten günstiges Treffen ist völlig unwahr. Das einzige Richtige an der Sache ist, daß General Cordova mit 9000 M. 2 Tage lang Zumalacareguy gegenüber stand, und ihn angreifen wollte, aber nicht durfte, weil seine vorzüglichsten Offiziere, deren Rath er einholen muß, dawider waren. Daher hob er das Lager auf. — Zumalacareguy hat sich nach Villafraanca gewandt, um die Urbanos zu strafen, die gegen ihn Dienste genommen haben. Er drang in die Stadt ein, bemächtigte sich einiger derselben, und ließ sie erschießen.

Man liest in der Sentinelle des Pyrenées vom 6. Dezember: Während des ganzen gestrigen Tages hörte man an der Gränze Kanonendonner; man vermuthet, daß sich ein ernstes Kampf bei Elisondo entsponnen habe, da man weiß, daß die Insurgenten die Belagerung dieses Ortes beschloffen hatten. Briefe aus Pampelona melden, daß die Gattin des Generals Mina gefährlich krank danieder liege. Am 2. d. hatte Mina einen Ausfall an der Spitze von 11,000 Mann gemacht. Man erwartet von einem Augenblicke zum andern eine entscheidende Schlacht.

### Portugal.

Lissabon, den 14. Nov. Manche Personen hatten die hier gegen das System des römischen Hofes genommenen Maßregeln dem rein persönlichen Impulse Dom Pedro's zugeschrieben, und erwarteten daher ein gemessenes Eintreten von Seiten des Palmellaschen Ministeriums. Diese Vermuthung scheint sich aber keineswegs bestätigen zu wollen; vielmehr schreiten die Maßregeln zur selbstständigen Konstituierung der sogenannten Lusitanischen Kirche raslos fort. In dem Gutachten, welches die betreffende Kommission der Deputirtenkammer über jene Konstituierung ganz neuerlich erstattete, wird als Grundlag der Uebereinstimmung der geistlichen mit der politischen Eintheilung des Königreichs aufgestellt, dergestalt, daß jede Provinz sowohl des Mutterlandes als der Kolonien künftig einen Bischof, und das gesammte Königreich vier Erzbischöfe erhielten, die sämmtlich auf fixe aus den Staatskassen zu beziehenden Gehalt gesetzt würden. Von einer vorgängigen Einwilligung des römischen Hofes zu diesen Circumscriptionsveränderungen ist nicht die Rede, und es ist leicht vorherzusehen, welches Mißfallen zu Rom dieß der constituirenden Versammlung Frankreichs entlehnte Verfahren erregen muß, das außerdem für Spanien ein so gefährliches Beispiel aufstellt.

2 (Globe.) Lissabon, 2. Dezbr. Die Vermählung der Königin durch Procuraction wurde gestern mit dem größten Pomp gefeiert. Die Königin wurde von allen Klassen mit einem Enthusiasmus empfangen, wie er selbst ihrem Vater niemals zu Theil geworden ist.

### Niederlande.

Haag, 8. Dez. In der gestrigen Sitzung der 2ten Kammer der General-Staaten hat die Diskussion über den Gesetzentwurf, die Grundsteuer betreffend, begonnen. Dieses wurde auf heute vertagt. — In der Diskussion der 2ten Kammer am 2. d. M. bemerkte der Finanzminister unter andern, daß man unter den schwierigen Umständen, worin sich unser Land seit 1830 befunden, das Beispiel anderer Staaten nicht zu befolgen nöthig gehabt; wir hätten nicht im Auslande Geld aufgenommen, vielmehr seien noch unter diesen Umständen 30 und 50 Millionen durch fremde Mächte in unserm Lande angeliehen worden; unser Kredit habe sich, trotz den drückenden Zeiten, nicht allein behauptet, sondern sei noch beständig steigend geblieben.

Die Regierung hat auf das Verlangen der Sektion nachgegeben, daß die angetragene Vertheilung der Grundsteuer für ein Jahr stattfinden soll.

Das Gerücht von einer zu Paris zu begründenden Verwaltung unsrer Integritäten hat sich vollkommen bestätigt.

Das seit 1830 bestandene Verbot der meisten Jahrmärkte (Kermessen) in Nord-Brabant soll von Neujahr an aufhören, mit Ausnahme bloß für einige wenige Grenzörter, die fast ganz von Belgischen Gebiet eingeschlossen sind.

### Belgien.

Brüssel, 9. Dezbr. In der Nacht zum 7ten d. sind mehre öffentliche Crucifixe und Heiligenbilder in den Straßen von Derviers theils zerbrochen, theils entwendet worden. Man kennt die Thäter noch nicht.

Zu Antwerpen ist am 6ten d. der 42ste Geburtsstag des Prinzen von Dranien in mehren Gesellschaften gefeiert worden.

Der Herzog von Orleans, der bereits seit mehreren Tagen hier erwartet wurde, ist gestern Abends um 7 Uhr im Schlosse von Laeken eingetroffen.

### Schweden.

Neuchâtel, 6. Dezember. Der gesetzgebende Körper ist auf den 15. d. zusammenberufen.

Luzern ist in der Gesetzgebung über das Kirchenwesen ebenfalls vorgeschritten; es erließ ein Gesetz über die Konkursprüfungen der Geistlichen.

### Italien.

Neapel, 20. Nov. (Allg. Ztg.) Der so lang erwartete Gesandte des Französischen Hofes, General Sebastiani, ist nun schon seit einem Monate hier, und bis jetzt scheinen seine Bemühungen, eine Aenderung in den von dem Könige erst kürzlich noch ausgesprochenen Gesinnungen zu bewirken, von keinem sonderlichen Erfolg gewesen zu sein. Indessen spricht man neuerdings wieder von der so oft angekündigten Verbindung der Prinzessin Marie von Frankreich mit dem Bruder des Könige.

### Dänemark.

Kopenhagen, 6. Dezember. Am 29. v. M. Abends, brachte eine beträchtliche Zahl jüngerer und älterer Studirenden, die sich einige Wortführer gewählt hatten, dem Prof. Dr. Bang ihren Glückwunsch zu seiner Wahl als Abgeordneter, wozu die meisten Stimmen auf ihn gefallen sind. Er

hob in seiner Dankrede die Frucht einer steigenden Cultur heraus, daß man den Gelehrten nicht mehr für ausgeschlossen vom Interesse für das Bedürfnis des Staats und das allgemeine Wohl und von der Einsicht in dieselben ansieht.

G r i e c h e n l a n d,

Korinth, 10. October. Wie schnell der König alle Herzen zu gewinnen vermag, beweist unter andern auch folgender Vorfall. Ein unwürdiger Sohn Hellas trübte mit seinen Brüdern und ehemaligen Kampfgenossen den Frieden und die Sicherheit unserer Umgebung. Trotz aller Belohnungen für den Kopf dieses grausamen Räubers konnte man seiner nicht habhaft werden. Er scheint unter verschiedener Verkleidung dem Könige durch Kiumelten gefolgt, und durch seine Beobachtungen gänzlich zur Neue gekommen zu seyn. Bei einem rührenden Feste, das die Kinder für Sr. Majestät bereitet hatten, drang dieser Räuber plötzlich aus dem dichten Volkshaufen hervor, warf sich Sr. Majestät zu Füßen, und bat um Gnade für sich und seine von ihm verleiteten Genossen; der König hieß ihn, augenblicklich sich freiwillig vor die betreffende Criminalbehörde zu stellen, und reumüthig sein Urtheil zu erwarten. Aufrichtige Reue und Beneidung geänderter Sinesart durch sein Benehmen gegen bekannte Verräther, empfahlen ihn der königl. Gnade. Dem königl. Worte leistete der Schrecken Kiumelens, der furchtbare Mörder, augenblicklichen Gehorsam.

D s m a n i s c h e s R e i c h.

Konstantinopel, 12. Novbr. Man hatte gehofft, daß Syrien beruhigt und die Aufregung gedämpft sey; allein nach den neuesten Berichten ist es vielmehr größtentheils in einem insurrectionellen Zustande.

(Times.) Konstantinopel, 18. November: „Die Hoffnung, daß Syrien sich endlich der so lang ersehnten Ruhe erfreuen werde, ist vereitelt. Nach den Berichten der Europäischen Konsuln in Aleppo ist in Antiochia ein ernstlicher Aufstand ausgebrochen. In dem Kampfe zwischen den Einwohnern dieser Stadt und den Aegyptischen Soldaten sind viele Personen getödtet worden. Der Aufstand vom 27. October war keinesweges unterdrückt. Nach der Erbitterung des Volkes gegen Ibrahim zu urtheilen, ist es höchst wahrscheinlich, daß die Insurrection sich schnell über das ganze Land ausbreiten wird. Die von Ibrahim befohlene gewaltsame Entwaffnung gab die Veranlassung hierzu.“

Briefe aus Konstantinopel vom 25ten v. Mts. melden, daß sich die Verhältnisse zwischen der Pforte und Mehemed Ali auf's Günstigste gestaltet haben. Der Sultan soll sich entschlossen haben, auf den rückständigen Tribut Verzicht zu leisten, wodurch Mehemed Ali's am höchsten gespannte Erwartung befriedigt worden sei. Die Armee in Saramanien soll bereits Orde erhalten haben, sich zurückzuziehen und dießseits Konia zu dislociren. (Schles. Z.)

A s i e n.

London, 30. Nov. Nach Briefen aus Calcutta vom Ende August hat das Gouvernement von Bengalen die Besatzungen von Chittagong, Silhet und Assam verstärkt, und war im Begriff, einige Truppen nach Martaban zu schicken, weil man in Birma eine Revolution erwartete. Der König von Birma ist ein Mann von 48 Jahren, der sich Anfangs mild und harmlos gezeigt hatte, sich

nicht viel um Regierungsangelegenheiten bekümmerte, sondern seine Zeit mit Jagen und in Gesellschaft der Königin zubrachte, welche einen unumschränkten Einfluß über ihn ausübt. Seit der Zeit des Krieges mit der Kompagnie, und der Demüthigung, welche er dabei erfahren hat, hat sich sein Charakter sichtbar geändert, und er pflegt von Zeit zu Zeit in Anfälle von äußerster Wuth auszubrechen, bei denen er seine Umgebungen nicht schont. Der Charakter der Königin ist rachsüchtig und übermüthig, und sie und ihr Bruder, der durch ihre Beschützung einen großen Einfluß erlangt hat, hassen die Europäer aufs bitterste. Ihnen gegenüber steht der Prinz von Sarmadi, des Königs Bruder, ein Mann von Verstand und Mäßigung, und der Kronprinz, der Sohn einer frühern Königin, ein junger Mann von 23 Jahren und von ausgezeichnetem Talent. Er hat auf alle Art versucht, sich europäische Wissenschaften anzueignen, und hat besonders in Mathematik und Physik große Fortschritte gemacht; er und sein Oheim bilden die europäische Partei am Hofe, und sind von der Königin und ihrem Anhang herzlich gehaßt. Die Maßregeln, welche die Kompagnie auf den Grenzen genommen hat, haben keinesweges zum Zweck, ihre Besitzungen auf dieser Seite auszudehnen; was zu allen Zeiten gegen ihre Politik war, sondern nur ihre Grenzen und ihren Handel bei den zu erwartenden Unruhen zu schützen. Der letztere hat seit drei Jahren bedeutende Fortschritte gemacht, und der Zug der Karawanen von der Küste von Tenasserim nach China und Siam nimmt allmächtig zu, obgleich die Eifersucht und Habsucht der siamesischen Administration ihm alle denkbare Hindernisse in den Weg wirft.

A f r i k a.

Triest, 2. Dez. Man hat Nachricht aus Alexandrien, daß dort die für den Pasha in England gebaute Dampf-Fregatte von 420 Pferden Kraft und 40 Kanonen (genannt der Nil) in 14 Tagen von London angekommen war. — Die Baumwolle soll künfftig in Alexandrien, so wie sie an den Markt kommt, an den Meistbietenden verkauft werden, doch zweifelt man, daß dieses System sich lange halten würde.

Papierhandel. — Amsterdam den 8. December. Die Pariser Bankiers, Waru und Comp., welche die Administration der Integrl. an der Pariser Börse übernommen, haben in dieser Beziehung ein Cirkular, gezeichnet vom 4. Dez., erlassen, worin sie die Vortheile angeben, welche die Effectengattung den Interessenten gewähren kann, und hauptsächlich bemerken, wie sehr besetzt der holl. Kredit, also jede Garantie vorhanden sey ic. — So geschah denn auch heute für franz. und inländische Rechnung wiederum starke Einkäufe in den Integrl., welche bei sehr ausgebreitetem Handel 1/2 pCt. in die Höhe gingen. Da der Blick der Spekulanten nun hauptsächlich auf diese Effectengattung gerichtet ist, so wurde in den übrigen holl. Fonds wenig gethan, und nur die Kanss haben sich etwas gebessert. Russ. und österr. Effecten preishaltend. Span. 5 pCt. Perp., Kortess. und deren Coupons fühlbar flauer, da hingegen die 3 pCt. Perp. und aus gestellte Schuld beinahe unverändert blieben. In allen diesen Effectensorten war der Umsatz unbedeutend.



## Erste Beilage zu № 297 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 19. Dezember 1834.

## M i s s z e l l e n.

Bei Ackermann in London ist ein Bild des berühmten Fireman's dog (der Hund der Spritzenleute) Chauce erschienen, wie er eben aus dem Brande der Parlamentshäuser hervorspringt. Er gehörte ursprünglich einem Seidenweber in dem Bierthell Spitalfields, dem er vor einigen Jahren abhanden kam. Als der Weber vor Kurzem nach einem Feuer ging, das in der Nähe seiner Wohnung ausgebrochen war, erstaunte er nicht wenig, als er seinen verlorenen Hund mitten unter den Spritzenleuten fand. Er machte seine Ansprüche an ihn geltend, erhielt den Hund, und schloß ihn nun einstreifen an, um ihn nicht wieder zu verlieren. Kaum hatte indeß der Hund auf einen Augenblick seine Freiheit erhalten, als er weg- und spornstreichs nach der Londoner Feuer-Anstalt lief, wo er nun gewöhnlich zu finden ist. Sobald ein Feuer ausbricht, läuft er nach den verschiedenen Stationen der Anstalt, und macht Lärm. Wenn die Spritzen abfahren, läuft er mit, und nun bei der Brandstätte immer mitten unter dem Feuer und zwischen den Löschenden und den Spritzen geschäftig umher. Ganz besonders bemerklich machte er sich bei dem letzten Brande der Parlamentshäuser in der Nacht zum 16. Decbr. Am folgenden Sonntag erhielt er zum Andenken an seine Beharrlichkeit ein Halsband, auf welchem die folgenden Knittel-Verse stehen:

stop me not, but onwards let me jog,  
for I am the London firemans dog,

(Halt' mich nicht auf, ich muß fort in die Weite:

Ich bin der Hund der Lond'ner Spritzenleute.)

Die Kosten der Anfertigung des Halsbandes wurden durch eine Kasse besrritten, welche die Spritzenleute zusammenbrachten, die auf ihren vierbeinigen Lösch-Gefahren nicht wenig stolz sind. Der Hund scheint von der Race der gewöhnlichen Bull-dogs zu sein.

Ein Fischer hat in Schweden mehrere gelungene Versuche gemacht, mittelst luftdichte verschlossener Blechshuhe auf dem Wasserspiegel mit eben der Leichtigkeit zu gehen, wie auf den gewöhnlichen gebahnten Wegen. Diese Blechshuhe haben die Gestalt kleiner Nachen, und sind durch eine eigene Vorrichtung so zusammengekeret, daß sie sich jederzeit nur bis zur nothwendigen Distanz von einander entfernen.

München, 8. Decbr. Der Rücktritt der gefeierten Sängerin Scheckner von der Bühne ist hier mit allgemeinem Bedauern aufgenommen worden. War sie auch seit längerer Zeit nicht mehr aufgetreten, so hatte man doch die Hoffnung nicht aufgegeben, ihre geschwächte Gesundheit würde sich dermaßen erholen, daß sie der Kunst erhalten werden könnte.

Eine Frau in einem Städtchen bei Valenciennes klagte vor Kurzem ihrer Nachbarin, daß ihre etwa 2 Monate alten Zwillingssäuglinge fast die ganze Nacht hindurch weinten und schrieten, was ihr große Unbequemlichkeit verursachte. Die

dienstwillige Nachbarin rieth ihr, zu dem Apotheker zu gehen, um sich etwas geben zu lassen, was die Kinder in den Schlaf bringen könne. Die Frau befolgte diesen Rath. Man gab ihr für 2 Sous Opiumshrup. Sie gab die ganze Dosis den Kleinen auf einmal, und diese schliefen ein, um nie wieder zu erwachen.

Braunschweig, 2. Decbr. Es ist hier von dem Professor Marr ein ähnlicher Apparat, wie in dem Göttinger Gebäude, zur Beobachtung des Erdmagnetismus aufgestellt, und der schwingende Magnetstab gleichzeitig mit der dortigen Beobachtung des Hofrath Gauß am 1sten und 2ten November Abends von 8 bis 10 Uhr beobachtet worden. Das Ergebniß der beiderseitigen Beobachtungen war völlig gleichmäßig. Am ersten Tage hat sich die Magnetnadel wie gewöhnlich bewegt, und ist binnen zwei Stunden von ihrer anfänglichen mittleren Lage kaum mehr als eine Minute abgewichen. Am zweiten Tage, Sonntags, dagegen ist sie von Anfang an sehr unruhig gewesen, und bald nach 9 Uhr wie durch einen Stoß 22 Minuten weit aus ihrer Lage gewichen.

München, 9. Decbr. Die hier durch alle Stände eingetiffene Wuth des Abonnirens ist der Tod für jede wahre Geselligkeit, sie hat die Grazien des traulichen Familienlebens, der gastlichen Häuslichkeit verschreckt. Die Münchner sehen ihr Haus für einen Kerker an, in welchem sie essen, trinken, schlafen und für ihren Unterhalt arbeiten müssen; sie tragen ihre Leiden im Hause, und suchen ihre Freuden außer demselben. Wo sich daher nur eine günstige Gelegenheit findet, verläßt der Münchner mit Frau und Kindern seinen häuslichen Kerker, um in diese oder jene abonnirt-Gesellschaft zu gehen; er nimmt nicht, wie der auswandernde Aeneas, seine Laren und Penaten mit; die Götter seines Heerdes läßt er in trauriger Einsamkeit in der öden Wohnung zurück. Daß ein verderblicher Kaskengeist, gehässige Intriguen aller Art, ein phlistischer Vorstands- und Ausschußdespotismus u. dergl. die unausbleiblichen Folgen dieser schädlichen Absonderungssucht sind, hat sich hier leider schon bewiesen, und ist hier auch schon öfter, wenn auch ohne Erfolg, ernst genug besprochen worden. Man kann bloß noch hoffen, daß der Zufall oder die Mode diese verwerbliche Manie, welche sich seit einigen Jahren so unvermerkt hier eingeschlichen hat, wenn auch nicht auf einmal zerstören, doch wenigstens mäßigen und minder schädlich machen werde. — Gestern trat Esclair als Macbeth und Madame Schröder als Lady Macbeth auf. Während hier unstre jungen Schauspieler und Sänger sehr früh alt zu werden pflegen, bleiben die Heroen unsrer Bühne, Esclair und Mad. Schröder, ewig jung. Beide bewiesen in dem gestrigen Stücke, daß noch zwei Sterne an unserm deutschen Bühnenhorizont leuchten, die von ihrem Glanze durch die Zeit nichts verloren haben! Beide rissen zum Enthusiasmus hin.

Stoßfischfang. — Die Stoßfische, welche einen so bedeutenden Gewinn geben, daß für England allein jährlich 4 bis 6 Millionen Thaler gerechnet werden dürfen, werden nicht einmal mit Netzen gefangen,

sondern mit Angeln, die an Stricken vertheilt und mit Köder versehen, einerseits von einer dichtverschlossenen Tonne, und andererseits vom Fischernachen selbst, auf der Wasserfläche schwimmend erhalten werden. Man rechnet, daß Ein Fischer täglich ihrer 300 liefern könne; was etwas heißen will, wenn man erfährt, daß die größten 2 Euen lang und eine halbe breit sind. Ihr Nutzen ist vielfach; daß das Fleisch ein gutes Nahrungsmittel ist, ist bekannt; weniger aber, daß die bedeutend große Blase einen trefflichen Fischleim, und die ansehnliche Leber eben so trefflichen Thran gibt, nicht zu gedenken des Rogens, der unentbehrlich geworden ist als Köder zum Sardellenfang; so daß allein von Norwegen jährlich 16 Schiffe mit Stockfischrogen beladen, nach den Mittelmeerhäfen ausfahren, um den dortigen Fischern diese Lockspeise zu liefern. Es ist aber auch der Mühe werth, diese Eier zu sammeln, da man in einem einzigen Rogner (oder Weibchen) an 9 Millionen Eier findet. — Auf drei Arten werden diese Fische in den Handel gebracht; entweder bloß getrocknet als Stockfische, oder bloß gesalzen als Kabliau, oder endlich gesalzen und getrocknet, als Klippfische. Der rechte Name von allen drei Sorten ist Kabliau, vom Worte Kabel, d. h. Angel.


Vor Kurzem war in Paris eine Gesellschaft Engländer, meist Aerzte, bei einem Diner versammelt, und das Gespräch kam auf wissenschaftliche Gegenstände. Ein Dr. B. zog das neulich von Dr. Herison zur Messung der Stärke der Pulschläge erfundene Instrument, Sphygmometer genannt, aus der Tasche; einer aus der Gesellschaft, Dr. S. streckte ihm ganz sorglos seine Hand hin, und bat ihn, die Stärke seiner Pulschläge zu untersuchen. Dr. B. that dies mit großer Aufmerksamkeit, legte dann das Instrument nieder, und sagte mit ernster Miene: „Nicht um die Welt möchte ich einen solchen Puls haben!“ — Wie so? rief Dr. S., der sich völlig wohl fühlte. Am folgenden Tage starb er am Schlagflusse.

Ein Bäcker zu Brighton kam kürzlich durch einen Ausspruch des Schatzkammergerichts in den Besitz eines Vermögens von 20 bis 30,000 Pf. Sterl., welches ihm durch den Tod eines, schon vor 20 Jahren in Ostindien verstorbenen Onkels zugefallen war. Der Mann will jetzt seine Semmeln, auf einem sammtnen Großvaterstuhle sitzend, verkaufen.

Der Polizeipräsident von Paris hat eine Verordnung in Betreff der anatomischen Theater erlassen, der wir nachstehende Bestimmungen entnehmen: In den Hospitälern, Hospizien, Gesundheitshäusern u. s. w. dürfen fernerhin keine anatomischen Operationen an Leichnamen vorgenommen werden; dieselben werden vielmehr auf die eigends dazu angewiesenen Lokale beschränkt. Die Leichname der in Hospitälern und Hospizien Sterbenden sind für den Gebrauch der anatomischen Theater angewiesen. Doch können die Familien dieser Verstorbenen sie reklamiren, um sie auf eigene Kosten begraben zu lassen. Von den Kirchhöfen dürfen keine Kadaver Behufs anatomischer Operationen entnommen werden. Die Kadaver aus den Hospitälern u. s. w. sollen bloß bei Nacht und in verdeckten Wagen nach den Anatomiesälen geschafft werden. Vom 1. Mai bis zum 1. November müssen alle anatomischen Sezürungen eingestellt bleiben.

Am 28. November wurde in Brüssel wieder eine Probenfahrt mit dem für Paris bestimmten neuen Dampfwagen für gewöhnliche Straßen gemacht. Der Wagen fuhr von dem Thor von Laeken bis Wilvorde in 35 Minuten, und denselben Weg, bei Aufwendung der ganzen Kraft der Maschine, in 17 Minuten zurück, also ungefähr 4 deutsche Meilen in der Stunde. Eine große Anzahl tüchtiger Reiter, unter andern der General Daine, versuchten vergebens, mit ihren Pferden der Maschine zu folgen. In einigen Tagen wird der Wagen nach Paris abgehen; es ist aber schon wieder ein neuer in Arbeit, so daß man bald mehrere dieser neuen, zweckmäßigen Fuhrwerke in Thätigkeit sehen wird.

## Insertate.

 Zu kaufen werden gesucht die kompletten und gut erhaltenen Jahrgänge 1830, 1831 und 1832 der Breslauer Zeitung. Wer solche zusammen oder einzeln um billigen Preis abzulassen geneigt ist, merde sich gefälligst bei Herrn Buchhändler Aderholz an der Ecke des Ringes und Kränzelmarktes.

### Anzeige.

Sonntag den 21 d. M., findet eine declamatorisch-musikalische Abend-Unterhaltung im Winter-Zirkel statt. Anfang 6 Uhr.

Breslau, den 18 December 1834.

Die Direction.

## Literarische Anzeigen

der Buchhandlung

**Josef Max und Komp. in Breslau.**

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist angekommen und zu haben:

Christopherpe. Taschenbuch für christl. Leser auf das Jahr 1835. Herausgegeben von Albert Knapp. Mit schönen Kupfern. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Ansichten von Tyrol, gez. durch Allom. Von den vortrefflichsten Künstlern auf Stahl gestochen. Mit deutschem Text. Erstes Heft von 3 Blatt gr. 8. 11½ Sgr.

Wolf, D. L. B., Encyclopädie der deutschen National-Literatur, oder biograph.-krit. Verikou der deutschen Dichter und Prosaisten nebst Proben aus ihren Werken. Erster Band, 1—4 Lieferung geheftet 1 Rthlr.

Damen-Conversations-Lexikon. 1—6r Heft in elegantem Umschlag mit Stahlstichen. 1 Rthlr. 15 Sgr.

### Zu Weihnachtsgeschenken

sind in der

**Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau**

nachstehende Werke zu haben:

Kaumer, Fr. v., Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit. 6 Bde. geb. 22 Rthlr.

— — — Geschichte Europa's seit dem Ende des 15ten Jahrhunderts. 1r—4r Bd. gr. 8. engl. Halbfranzb. 13 Rthlr. 10 Sgr.

- Becker, K. F.**, Weltgeschichte, 6te Ausgabe, mit Fortsetzung von Menzel. 14 Bde. 8. Schön gebd. 17 Ntr. 5 Sgr.
- Stein, G. D.**, Handbuch der Geographie und Statistik für die gebildeten Stände. 3 Bde. gr. 8. Halbfranzbd. 7 Ntr.
- Neuer Atlas der ganzen Erde nach den neuesten Bestimmungen. 12te Aufl. 27 Karten nebst histor. geogr. Tabellen. Folio. 4 Ntr. 10 Sgr.
- Stieler's Schul-Atlas** der neuesten Erdbeschreibung in 26 illum. Karten. 1 Ntr. 15 Sgr.
- Wahler, L.**, Handbuch der Geschichte der Literatur. 4 Bde. gebd. 11 Ntr. 5 Sgr.
- Ariostof rasender Roland**, übersetzt von Streckfus. 6 Bde. gebd. 4 Ntr.
- Cervante's Don Quixote**, übers. von Tiel. 4 Bde. gebd. 4 Ntr. 20 Sgr.
- Chamisso, A. v.**, Gedichte. 2te Aufl. mit 7 Kupfern. 8. gebd. 3 Ntr. 10 Sgr.
- Dieselben. Ausgabe ohne Kupfer. 2 Ntr.
- Göthe's Gedichte**. 2 Bde. 8. gebd. 4 Ntr.
- **Faust**. Eine Tragödie. Beide Theile in Einem Bande. Mit Göthe's Bildniß in Stahlstich. gb. 3 Ntr.
- Ratsch, M.**, Umrisse zu Göthe's Faust. Erster Theil. Neue Aufl. quer Fol. 2 Ntr. 15 Sgr.
- Höltz, C. F.**, Gedichte. Neue Ausgabe. gebd. 1 Ntr. gebd. mit Goldschnitt 1 Ntr. 5 Sgr.
- Kerner, Justinus**, Dichtungen. Neue vollständige Sammlung in einem Bande. gr. 8. eleg. geh. 2 Ntr.
- Kabel**. Ein Buch des Andenkens für ihre Freunde. 3 Bde. gr. 8. 3 Ntr. 12 Sgr.
- Schlegel, Fr. v.**, Geschichte der alten und neuen Literatur. 2 Bde. gebd. 3 Ntr.
- Uhland, L.**, Gedichte. Siebente Auflage. Velinpapier. gebd. 2 Ntr. 25 Sgr.
- Wessenberg, J. H. v.**, sämtliche Dichtungen. 12. 4 Bde. 2 Ntr. 8 Sgr.

Wirthin oder Gast, bei Frühstück, Diner, Souper, Ball, Maskerade, Schlittensfahrten, hohen Visiten, Krankenbesuchen u. s. w. Trauer. Männereigenthümlichkeiten. Die Künste. Häusliche Einrichtungen. Zimmerdecoration u. s. w. Dienstboten. Die Geliebte. Hoffnungslose Neigung. Die Braut. Ungleiche Verbindung. Tod der Aeltern. Die Erzieherin. Die Mutter. Die Stiefmutter. Tod des Kindes. Die Wittwe. — Das Ganze ist in einem edlen, unterhaltenden Style geschrieben und schildert zugleich das Leben eines guten, gefühlvollen weiblichen Wesens gleich einem Romane. Man kann einer Dame kein besseres Geburtstags-, Weihnachts-, Braut-Geschenk u. s. w. machen, als diesen Ausruf zur Tugend, diesen würdigen Leitfaden in Glück und Leid, dieses untrügliche Lehrbuch in der Kunst, sich liebenswürdig zu machen.

**Das Vaterland,**  
Blätter für deutsches Volks- und Staatsleben.  
Redigirt von

**Prof. Fr. Bülow** und **Prof. Julius Weiske**.  
wird auch in seinem fünften Jahrgang für 1835 fortfahren, dem gesammten deutschen Staats- und Volksleben zum freimüthigen und gediegenen Organe zu dienen. Mittheilungen aus allen Theilen Deutschlands werden den Herausgebern auch ferner sehr willkommen sein. Ankündigungen und Probeblätter sind in allen Buchhandlungen niedergelegt und gratis zu erhalten. Der Preis des Jahrgangs von 104 Bogen ist 4 Thaler 15 Sgr. Bestellungen darauf nehmen alle wohlthätlichen Postämter und Buchhandlungen, in Breslau die Buchhandlung **Josef Marx** und **Komp. en.**  
**Georg Joachim Göschen** in Leipzig.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und bei **J. E. C. Leuckart** Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau und Krotoschin und bei **Herrn A. J. Hirschberg** in Glatz zu haben:

Deutsche  
**Staats- und Rechts-Geschichte.**

Compendiarisch dargestellt

zum  
**Gebrauche bei akademischen Vorlesungen**

von  
**Dr. Heinrich Zoepfl.**

In  
drei Abtheilungen.

5 fl. 24 kr. rhein. 3 Thlr. 8 Sgr. sächs.

Erste Abtheilung.

Bei dem täglich steigenden Interesse für die Geschichte des vaterländischen Rechtes und Staatslebens und bei den Anforderungen, welche heut zu Tage, hinsichtlich der Kenntniß derselben an jeden Gebildeten, insbesondere aber an den Rechtsgelerhten gemacht werden, ist dieses Lehrbuch unfehlbar eine höchst willkommene Erscheinung aus der Feder des Herrn Verfassers, der in unvorseller Bildung, als Publizist und als Rechtsgelerhter, schon so ausgezeichnete Anerkennung erworben. In großer Reichhaltigkeit hat derselbe auf die Quellen und auf die Literatur des Faches zu verweisen, und seine eben so

In der Buchhandlung **Josef Marx** und **Komp.** in **Breslau** ist so eben wieder eingegangen, die zum **Weihnachts-Geschenk** so gesuchte Schrift:

**Die Mädchen- und Frauenwelt.**

Ein Lehrbuch in allen Verhältnissen des weiblichen Lebens, von **Leontine Günther**.

Als zweiter Theil der beliebten „Encyclopädie für Damen“ zu betrachten und in gleichem Format, Druck und Band. Preis 1 Thlr.

Inhalt: das Mädchen. Körperschönheit. Mäßigkeit. Reinlichkeit. Ordnungsliebe. Weiblichkeit. Körperpflege (Haut. Haare. Zähne. Hand. Füße. Sommersprossen u. s. w.) Spaziergang. Tanz. Geschmackvolle Kleidung. Das Aeußere in Blick und Miene. Körperhaltung. Unarten. Allg. Anstandsregeln. Sprache und Gesang. Gefühl und Verstand. Zartgefühl. Seelenruhe. Duldung. Liebe. Treue. Dankbarkeit. Trennung. Verschwiegenheit. Wissenschaftl. Erziehung in allen Zweigen. Religion. Herzensreinheit. Grazie. Unbefangenhait. Vielwisserei. Künstelei. Stolz. Empfindlichkeit. Tadel sucht. Zurücksetzung. Höflichkeit. Der Gruß. Benehmen, als

scharfe als bescheidene Kritik mit seltener Umsicht und Scharfe in die Noten zu verflechten gewußt.

Die Klarheit und Präcision der Darstellung, welche das Publikum schon aus seinen früheren Schriften kennt, werden ihm in diesem Lehrbuch neuen Dank und Anerkennung bereiten, und berechtigen uns zu der Hoffnung, daß dasselbe nicht nur als Lehrbuch, sondern auch als Leitfaden zum gründlichen Selbststudium der vaterländischen Geschichte sich bald nicht nur in den Händen der Studirenden, sondern auch aller Freunde des Deutsche Rechts und der Deutschen Geschichte befinden werde; um so mehr, als die Fülle neuer Ansichten, welche der Herr Verfasser darin entwickelt und ihre scharfsinnige Begründung das Buch als eine der interessantesten Erfindungen für den Geschichtsforscher und Rechtsgelehrten darstellen.

Der eben so geschmackvolle als ökonomische Druck macht es überdies möglich, das Buch, dessen zweite und dritte Abtheilung von ziemlich gleicher Bogenzahl unmittelbar folgen werden, zu dem geringen Preise zu liefern, während das hier Geleistete bisher auch in Quantität nur mit bedeutend größerem Kostenaufwande zu erlangen war. Ein vollständiges Register beim Schluß wird den Werth noch erhöhen.

Heidelberg, im Oktober 1834.

Aug. D. Schwald's Universitäts-Buchhandlung.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und zu erhalten in der Buchhandlung von G. P. Adersholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.)

### Die Behandlung und Reinigung der Bettfedern

Eine nützliche Schrift für jede Hausfrau.  
8. geh. 5 Sgr.

### Das Ganze der Bleichkunst

mit besonderer Rücksicht auf die Kunst- und chemische Bleiche, oder Anweisung, alle Arten leinener, baumwollener und wol- lener Stoffe schnell, dauerhaft und in glänzender Weise zu bleichen, nach den neuesten englischen, französischen, hollän- dischen und deutschen Methoden; nebst Belehrung über das Garnsieben, über die Behandlung und das Bleichen der Schaafwolle u. a. m.

### Ein nützliches Handbuch

für Manufakturisten, Bleicher, so wie auch für Haushaltungen,  
v o n

D. M. Helmholz,  
praktischen Bleichmeister.  
20 Sgr.

### Der vollkommene Glockengießer,

oder Anweisung, alle Arten größere Glocken dauerhaft und schön, so wie nach einem zu bestimmenden Tone zu gießen; über die beste Form der Gießöfen u., mit 1 Tafel Ab- bildungen,  
v o n

J. B. Launay,  
Direktor der Metallgießereien zu Paris.  
15. Sgr.

Im Musik-Verlage von Eduard Pelz in Bres- lau, Schubrücke Nr. 6, ist eben erschienen:

## Der Zopf.

Eine tragische Geschichte von  
Adalb. v. Chamisso.

In Musik gesetzt für eine Singstimme mit Begleitung  
des Pianoforte oder der Guitarre,  
von Franz Mejo.

Preis 5 Sgr.

Herrn Mejos Talent für Composition überhaupt und für das Komische ganz besonders, hat in ganz Deutschland Anerkennung gefunden, durch eine fast beispiellos günstige Aufnahme der wenigen von ihm bis jetzt veröffentlichten Compositionen. Die musikalische Begleitung, welche Herr Mejo hier zu der anerkannt vortrefflichen, echt humoristischen Dichtung Chamisso's liefert, ist so originell, das dieselbe gewiss ebenfalls günstig im Publikum aufgenom- men werden wird.

In demselben Verlage sind ferner erschienen:

Zur Genesung, oder: die Ergänzungen. Ein Fresco-Schwank von Saphir. Für eine Singstim- me mit Begleitung des Pianoforte oder der Gui- tarre, von Franz Mejo, 4te Auflage mit 12 neuen Dacapo - Strophen und Titel - Vignette.  
Preis 7½ Sgr.

Zwei Gesangs - Polonaisen. 1) Stille deiner Zweifel Frage etc. 2) Wir suchen oft die Freun- den etc. für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte, componirt von Franz Mejo. Zu- gleich mit Guitarren Begleitung versehen von C. F. Leopold Bauer. Preis 12½ Sgr.

Die Ohrfeigen, für eine Singstimme mit Beglei- tung des Pianoforte oder der Guitarre, von Frz. Mejo. Preis 5 Sgr.

Genesungs-Galopp, componirt und für das Pia- noforte eingerichtet nach der beliebten Melodie des Liedes „zur Genesung“ etc. v. Franz Mejo.  
Preis 2½ Sgr.

Zopf - Galopp. Für das Pianoforte eingerichtet nach der Melodie des Liedes: „Der Zopf“, componirt von Franz Mejo. Preis 2½ Sgr.

## Weihnachtsgeschenke.

In der Antiquar-Buchhandlung J. D. Behndiker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14, ist zu haben: Zschokke's sammtl. Werke. 40 Bde. in eleg. Hfzgb. Ldpr. 25 Rthl., g. neu f. 15 Rthl. B. d. Welde's sammtl. Schriften, vollst. in 8 Bdn., g. neu u. eleg. gebd. 6½ Rthl. Hauffs sammtliche Schriften. 36 Thle. Htblrdbd., g. neu. 5 Rthl. Caroline Dichters sammtl. Schriften. 60 Thle. in eleg. Hfzgb. g. neu. 8½ Rthl. Schillers Theater, vollst. in 5 Bdn. Hfzgb. f. 3 Rthl. Shakespeare's Werke, v. Benda. 19 Thle., vollst. u. neu f. 5 Rthl. Lessings sammtliche Schriften. 32 Bde. Berlin 1828. g. neu. u. eleg. geb. 12 Rthl. Taschenbücher und Jugendschriften mit schönen Kupfern zu Weihnachtsges-chenken, in großer Auswahl und recht billig.

# Beachtungswerthe Weihnachts - Gaben, welche ausser vielen andern

in der

## **Buchhandlung Ferdinand Hirt**

(Oblauer-Strasse Nr. 80) vorräthig sind:

Bei Ferdinand Hirt in Breslau ist folgende empfehlenswerthe Weihnachtsgabe so eben angekommen:

**Die Übung in der Schule des Lebens, philosophisch-religiöse Betrachtungen, in gemeinfaßlicher Sprache dargestellt.**

P. eis für 2 Thle, gr. 8. brosch., auf schönem weißen Handpapier, mit großer Schrift, 2 fl. 24 kr. oder 1 Rthlr 9 Gr.

**I n h a l t :**

1) Die Bestimmung des Menschen. 2) Verdienst und Gnade. 3) Tugend und Glaube. 4. 5. 6) Die moralische Kraft (3 Theile). 7) Bildung. 8) Der Kampf mit uns selbst. 9. 10) Die geistige Wiedergeburt (1 Theile). 11) Das geistige Abendmahl. 12) Der Feiertag. 13) Die Sorgen. 14. 15. 16) Die Weisheit (3 Theile). 17) Der Glaube. 18. Die Liebe. 19. 20. 21) Erziehung (3 Thl.). 22. 23) Ueber den Zustand der abgetriebenen Seelen (2 Theile). 24) Jesus Christus. 25 u. 26) Die heilige Schrift (2 Theile).

Wir dürfen dieses Werk, das, im Geiste der Stunden der Andacht abgefaßt, denselben würdig an die Seite gestellt werden darf, noch besonders wegen seiner gedrängten Kürze empfehlen. Wer gewohnt ist, sich zuweilen aus dem Kreise des äußern Lebens zurückzuziehen, und sich mit den höhern Angelegenheiten seines unsterblichen Geistes zu beschäftigen, wird in ihm einen freundlichen Lektor finden.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau (Oblauerstr. Nr. 80) ist zu haben:

### **Weihnachtsgeschenk.**

## **Die Werkstätten der Künstler und Handwerker,**

oder kleiner Schauplatz des bürgerlichen Gewerbfleißes. Ein Lese- und Bilderbuch für lernbegierige Knaben von Gustav Lehreich. Mit 6 fein illuminierten Bildern. gr. Duodez. Schön und dauerhaft gebunden. 3 Rthlr. Vor vielen andern Jugendschriften zeichnet sich die gegenwärtige aus: 1) durch einen sehr unterrichteten, praktisch nützlichen, gut vorgetragenen Inhalt. 2) Durch ein erfreuenswerthes sehr ansprechendes Aeußeres. (Nur allein auf dem schön gestochenen cartonnierten Umschlage sind 40 Handwerke niedlich in miniature abgebildet). 3) Durch sechs sehr artige ungewöhnlich fein und freundlich colorirte Kupfertafeln, die auf den ersten Anblick für das Ganze einnehmen. 4) Durch einen außerordentlich billigen Preis, denn oft kosten Kinderchristen mehrere Thaler und leisten nicht so viel als dieses.

## **Weihnachtsgabe**

für

**Freunde des Kartenspiels und der  
Kartenkünste,**  
zu haben bei

## **Ferdinand Hirt,**

(Oblauerstraße Nr. 80).

**Der wohlbewanderte Kartenkünstler,**  
oder Anleitung: 80 ganz neue, sehr überraschende und in Erstaunen setzende Kartenkunststücke leicht und schnell auszuführen. Nebst 8 Tabellen zu unverlierbaren Piket- und Whistspielen. Zweite, sehr verbesserte Auflage. 12. Geheftet 1/2 Rthlr.

Wer von der mit Recht brodblos benannten Taschenspielerkunst nicht Profession macht, sondern wem es genug ist, sich um die Unterhaltung und Belustigung einer Gesellschaft verdient zu machen, dem wird obiger Kartenkünstler die besten Dienste leisten, besonders da Kartenkunststücke nicht den oft erschwerenden Apparat wie andere erfordern. Die erste Auflage fand den allgemeinsten Beifall in einem so hohen Grade, daß sie sich bald vergriff. Die gegenwärtige zweite hat so viel Verbesserungen und Vermehrungen erhalten, daß sie gewiß für Liebhaber einen zehnfach größern Werth hat, ohne daß bei starker Zunahme der Vogenzahl der Preis von 1/2 Rthlr. im Mindesten erhöht worden ist.

### **Folgende, sehr empfehlenswerthe**

## **Jugendschriften**

aus dem Verlage von Hasselberg in Berlin sind in Breslau zu haben bei

## **Ferdinand Hirt,**

(Oblauerstraße Nr. 80):

**Alexander von Humboldts Reisen in Amerika und Asien.** Eine Darstellung seiner wichtigsten Forschungen von Julius Löwenberg mit Kupfern und Karte 1 Rthlr. 25 Sgr.

Wenn selbst die zeither erschienenen minder gelungenen Bearbeitungen der Reisen des großen Mannes allgemeine Theilnahme gefunden haben, so mögen wir die von Herrn Löwenberg um so zuverlässiger als Gegenstand der belehrendsten Unterhaltung nachdrücklich empfehlen, da es ihm gelun-

gen ist, auch die oft sehr zerstreuten Forschungen von Humbolds hier in ein durch gefällige Darstellung anziehendes Gesammtbild zu vereinen. Beilagen mehrfacher Art, unter andern ein von Wibel gestochenes Kärtchen von Teneriffa, nach dem so seltenen Blatte Leopold v. Buchs erhöhen noch den Werth dieses sicher empfehlenswerthen Werkchens.

Das Meer und die merkwürdigsten Seereisen unserer Zeit, der Jugend lehrreich erzählt von Julius Löwenberg, sauber gebunden 2 Rthlr. 7½ Sgr.

Die bald nach dem Erscheinen dieses Buches in Holland erschienene Uebersetzung desselben ist wohl ein untrüglicher Beweis, wie sehr es der Jugend empfohlen zu werden verdient.

Otto und Sophie, zwölf unterhalten- de Erzählungen zur sittlichen und geistigen Bildung für Kinder von acht bis zwölf Jahren, von Carl Mächler, mit acht illum. Kupfern. 1835. Preis 1 Rthlr. 6 Gr. oder 7½ Sgr.

Diese zwölf Erzählungen sind schon auf die mehr herangewachsene Jugend beiderlei Geschlechts berechnet, die schon zu denken fähig sind, ihre Tendenz ist Lehren der Moral und der Lebensklugheit anschaulich zu machen und zu warnen, sich nicht auf Abwege von der Bahn der Tugend zu verirren. Die acht Kupfer dienen dem Büchelchen zu einer Zierde und zeichnen sich vor mehreren andern vortheilhaft aus.

Lieber Onkel, erzähl' uns doch was! Ein Lese- und Bilderbuch. Lernbegierigen und artigen Kindern gewidmet von einem Kinderfreund. Mit acht sauber illum. Kupferstichen. 1835. Preis 16 Gr. oder 20 Sgr.

Die Bitte, erzähl' uns doch was! wird so oft von Kindern gehört, daß Erwachsene oft in Verlegenheit sind, wie sie diesen der Wißbegier der Kleinen Ehre machenden Wunsch befriedigen sollen, in diesem Büch-chen findet man hinlänglichen Stoff ihrem Verlangen zu genügen, die sowohl heilsam auf ihr Herz als auf ihren Verstand wirken wird. Man kann es mit Fug und Recht Eltern und Kinderfreunden zu einem angemessenen Geschenk für die zartere Jugend empfehlen.

Kleine Erzählungen für Kinder, die gern das ABC buchstabieren und Lesen lernen wollen. Mit 16 in Kupfer gestochenen illum. Darstellungen. 1835. 8 Gr. oder 10 Sgr.

In diesem ABC sind kleine Erzählungen eingeschaltet, und mit niedlichen illum. Kupfern versehen worden, wodurch den Kindern das Erlernen desselben sehr erleichtert wird.

### Weihnachtsgeschenke für die reisere Jugend

bei Ferdinand Hirt in Breslau (Dhlauerstraße Nr. 80.)

zu haben:

Blumenlese aus 101 deutschen Dichtern neuester und neuester Zeit. Zum Deklamiren für die reisere

Jugend in Gymnasien, Seminarien, höheren Bergerschulen etc., sowie zum Privatgebrauch für alle Freunde deutscher Dichtkunst und Dichter, herausgegeben von Einem der 101. 24 Bogen. 8., höchst elegant gebunden, nur 1 Rthlr.

Von jedem Dichter wurde nur ein einziges Gedicht aufgenommen, so viel wie möglich aber immer das Beste und zweckgemäße.

### Weihnachtsgeschenk für Damen!

Im Verlag bei Friedrich Pustet in Regensburg ist erschienen und in Breslau bei

Ferdinand Hirt

(Dhlauer Straße Nr. 80.) zu haben:

Neuestes

Musterbuch

von

ausgezeichnet schönen Strick-Muster-Touren, welche

sich vorzüglich eignen zu Serviet-, Strumpf- und Wickelbändern, Hosenträgern, Gelobärden und Kinderhäubchen etc. erfunden und nach den praktischen Strickgängen deutlich aufgeführt von

Juliane Pauker.

Mit Musterzeichnungen.

2tes Heft. 8. brosch. 6 gr. od. 24 kr.

Dieses 2te Heft reiht sich an das so günstig aufgenommene 1ste, wovon die 3te Auflage eben erschienen ist, an, und enthält fast eine stufenmäßige Fortsetzung zu schwereren Arbeiten: darunter stellen sich vorzüglich neue Spitzen- und Piquet-Touren, vollständige Kinderjäckchen und Kinderhäubchen vorne an.

In den weiblichen Arbeitsschulen dürften diese Strickmusterhefte die erwünschtesten Dienste leisten, wie dies wirklich mehrseitig behätigt worden.

### Weihnachtsausgabe für Hausfrauen, bei Ferdinand Hirt

in Breslau (Dhlauer Straße Nr. 80) zu haben:

Neuestes

allgemein verständliches Kochbuch,

oder gründliche Anweisung

zur Besorgung der Küche, des Kellers und der Vorrathskammer, wie auch zur Verrichtung verschiedener anderer häuslicher Geschäfte und zum zweckmäßigen Gebrauche mancherlei Gesundheits- und Schönheitsmittel. — In zwei Abtheilungen. Sauber gebunden.

Preis 1 Thlr. 6 Sgr. oder 1 Thlr. 7½ Sgr.

Dieses für angehende Köchinnen und junge Hausfrauen sehr nützliche Buch, enthält 1043 der besten Anweisungen zum Kochen, Backen, Braten, Schmoren, Anrichten und Tranchiren der Speisen; Einmachen, Einschlachten, Einpökeln, Räuchern. Von der Bereitung der Butter und Käse. — Die Selbstbereitung des Biers und des Essigs, wie auch der meisten warmen und kalten Getränke. — Vom Seifenkochen, Lichtziehen und der Reinigung des Rübböls. — Vom Waschen der

Zeuge und Spitzen. — Einige Gesundheits- und Schönheitsmittel und allerlei Hausregeln. Es empfiehlt sich dieses Buch besonders noch, durch die darin enthaltenen und von einer sehr geschickten Köchin mitgetheilten Anweisung zur Bereitung aller Arten von Puddings, Klöße, Pasteten, Cremes u. s. w.

Recensent der Jenaer Literatur-Zeitung Nr. 16 J. 1824 sagt: „Der Titel dieses Kochbuchs verspricht nicht zu viel. Das Buch ist uns von erfahrenen Hausfrauen als sehr brauchbar und empfehlenswerth gerühmt worden.“

### Neujahr- und Weihnachtsgabe! Der belehrende Bergmann.

Ein faßliches Lese- und Bildungsbuch für Kinder und Erwachsene, Lehrer und Laien, besonders aber für Jünglinge, welche sich von den Arbeiten, Festlichkeiten und Gebräuchen des Bergmanns, von der bergmännischen Verfassung und ihren Chargen, den fossilschen Lagerstätten, u. einen deutlichen Begriff verschaffen wollen; mit einer kurzen Geschichte des Bergbaues und einem erklärenden Wörterbuche der gewöhnlichsten bergmännischen Ausdrücke, von einem Bergbesessenen, mit 9 schwarzen und colorirten, sehr saubern Kupfern, im allegor. Einband, 1 Zhr. 20 Sgr.

Bei Ferdinand Hirt  
(Dhlauer-Strasse Nr. 80.)

Bei Ferdinand Hirt in Breslau  
und in allen andern hiesigen Buchhandlungen ist zu haben:

**Belustigungen für die Jugend,**  
bestehend in 40 leichten Kunststücken und Scherzen,  
24 der besten Gesellschaftsspielen, 100 außerlesenen  
schönen Räthseln und 85 Scherz- und  
Räthselfragen.

Zweite verbesserte Auflage. Preis 10 Sgr.

Durch das obige Buch wird der Jugend nicht allein eine passende, sondern zugleich eine anregende Unterhaltung geboten und ist als eins der besten Geschenke für Kinder von 6 bis 10 Jahren zu empfehlen.

Breslau, Dhlauer Strasse Nr. 80.

Ferdinand Hirt.

Als Weihnachtsgabe

empfiehlt

### Ferdinand Hirt (Dhlauer Strasse Nr. 80.) Romanzen und Balladen

der neueren deutschen Dichter. In 6 Büchern.  
Herausgegeben von Fr. Raßmann. 8. geh.  
Auf Velinpapier. Preis 1 Zhr. 12 Gr.

Diese mit vieler Sachkenntnis und Umsicht veranstaltete Anthologie der besten Romanzen und Balladen unserer neueren Dichter wird allen Freunden der Dichtkunst eine angenehme Erscheinung sein. Insbesondere eignet sich dieselbe zum Behuf oratorischer Uebungen in Gelehrten Schulen und höheren weiblichen Bildungsanstalten.

## 60 Geschichten und Erzählungen für Kinder,

von Dr. Kerndörffer in Leipzig. Mit 7 Kupfertafeln. Faßlichkeit, zweckmäßige Rücksicht auf die Bedürfnisse des kindl. Geistes und Herzens, und auf Ausbildung des sittlichen Gefühls, geben diesen Erzählungen so große Vorzüge, daß Eltern wohl nicht leicht eine unterhaltendere und zugleich nützlichere Gabe für ihre kleinen Lieblinge finden können. Sind gebunden für 22½ Sgr. zu haben:

bei Ferdinand Hirt  
Dhlauer-Strasse Nr. 80.

### Spiel nach W. Scott.

Der schwarze Zwerg, nach Walter Scott. Ein unterhaltendes Gesellschaftsspiel mit 5 Romanhelden des großen Schotten; auf fein gestochenen illuminirten Karten, mit Erklärung im Crui à ½ Zhr. zu haben bei

Ferdinand Hirt.

So eben ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau, zu haben:

Drei Festpredigten (1. Am Todtenfeste. 2. Zu Weihnachten. 3. Am Neujahrmorgen.) vor der Domgemeinde in Magdeburg gehalten von Dr. J. G. W. Dräsecke. gr. 8. Magdeburg, Heinrichshofen; geh. 10 Sgr.

### Empfehlenswerther Rathgeber für heitere, gesellige Kreise,

durch

Ferdinand Hirt

in Breslau empfohlen, bei welchem Exemplare vorräthig sind.

### Euphrasia,

Taschenbuch für gesellschaftliches Spiel und Vergnügen, von E. Fröhlich. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.

352 S. Leipzig, bei Berter und Rostofsky.  
geb. 27 Sgr. 6 Pf.

Im Besiz dieses Büchleins wird es Allen gelingen, jede große oder kleine Gesellschaft in Zimmern und im Freien angenehm zu unterhalten und Fröhlichkeit und Heiterkeit zu erwecken. In 260 Nummern enthält dies Werkchen Verir-, Räthsel-, Frag-, Antwort-, Pfänder- und Sprichwörter-Spiele. — Spiele mit Bewegung, durch Erzählen, mit Gewinn und Verlust, im Zimmer und im Freien, — räthselhafte Aufgaben, Kunststücke und allerlei gesellschaftliche Belustigungen, Sätze zum Geschwindsprechen, Trinksprüche u.

Die erste Lieferung der

### Carlsruher Pracht-Bibel,

welche einige Tage vergriffen war, ist jetzt wieder zu haben in der

### Buchhandlung von Fr. Henke,

Breslau, Blücherplatz Nr. 4,

In Schweidnitz bei Herrn Franke.

Auf 12 Exemplare 1 gratis.

Als ein nützliches Weihnachts-Geschenk verdient empfohlen zu werden:

## Das neue allgemeine Schlesiſche

# Pfennig - Kochbuch,

von dem so eben im Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schubbrücke Nr. 6, das 7te und letzte Heft erschienen ist.

Die Hand einer erfahrenen Hausfrau und guten Köchin, läßt sich in diesem Kochbuche auf jeder Seite erkennen, in der zweckmäßigen Anordnung und guten Ausführung.

Den Anfang machen allgemeine Regeln beim Kochen in einer nöthigen Vollständigkeit, wie sie noch keines der vorhandenen Kochbücher darbietet; dann folgen Anweisungen über die nothwendigen Kenntnisse beim Einkauf, welche in den meisten Kochbüchern sehr mit Unrecht übergangen sind, indem darauf sich ja die ganze Kochkunst gründet, und wir finden in diesem Abschnitte zum erstenmal erwähnt, was jeder Köchin vor Allem eingepägt zu werden verdient; hierauf liefert die Verfasserin in einer Reihenfolge von Nummern folgende Anweisungen: Nr. 1—15 behandelt die aller nöthigsten und ersten Dinge für Personen, welche in dem Küchenwesen noch unerfahren sind. Hierauf folgen noch 760 Nummern welche Rezepte enthalten zu: 54 verschiedenen Suppen, 11 Kalteschalen, 20 Einlagen in Suppen, 44 Saucen, 134 Fleischspeisen (mit Inbegriff von Fricassees, Coteletts, Karbonaden, Ragous, der Würste u. s. w.), 65 Gemüsearten, 65 Arten von Zubereitungen der Fische, 13 Salzen und Gelees, 14 Cremes, 6 kalte Schüsseln, 57 Mehl-, Milch- und Eierspeisen, 16 Arten Ausgebakenes in Butter, 23 Pudings, 28 Aufläufe, 28 Pasteten, kalte und warme, 6 Popitons, 34 Braten, 19 Arten Dost zu dämpfen, 23 Salate, 69 Arten Backwerke, 39 Arten kalter und warmer Getränke, 6 Arten zu Pökeln und Räuchern, 7 Arten in Salz einzumachen, 22 Arten in Essig einzumachen, 20 Arten in Zucker einzumachen.

Auf diese so reichhaltige und mit vieler Umsicht getroffene Auswahl von ungefähr 900 Küchenrezepten, folgt nun ein nach den Jahreszeiten geordneter Küchenzettel, dessen Tendenz es ist: die in dem Kochbuche enthaltenen Speisen u. s. w. nach einer Reihenfolge vorzuführen. Für jede Jahreszeit sind 4 Wochen bestimmt, und an den Sonntagen, des Mittags 5 Gerichte, Abends 3 Gerichte angegeben, an den Wochentagen 4 Gerichte, Abends 3 Gerichte; an den Feiertagen ist noch besonders ein wohlbesetzter Fastentisch hinzugefügt, hierauf folgen noch: Große Frühstücke, Kaffee- und Theegesellschafts-Arrangements, Essen zum Weihnachts- und Sylvester-Abend, Ball-Abendessen, Abendessen für Kränzchen und andere verschiedene größere Mittag- und Abendessen.

Man muß der Umsicht und dem Fleiße, den die Verfasserin bei Anfertigung dieses Küchenzettels alle Gerechtigkeit ganz besonders wiederfahren lassen, und es hat dieselbe auch hierin alle ihre Vorgängerinnen und Vorgänger übertroufen.

Eine klare, deutliche, von aller Schwülstigkeit entfernte Sprache, welche leider den meisten Kochbüchern mangelt, zeichnet dieses Pfennig-Kochbuch besonders aus, und da dasselbe auch an Vollständigkeit für die bürgerliche Küche, den besten ähnlichen Schriften nichts nachgiebt, ja sogar in vielen Stücken sie noch ergänzt, so verdient dasselbe in jeder schlesiſchen Küche angeschafft zu werden, um somehr als es für diese besonders eingerichtet und äußerst billig ist, wie dieser oben angezeigte Inhalt bereits dargethan.

Von der zweiten unveränderten Auflage ist zugleich das fünfte Heft fertig geworden und es werden auch hiervon bis zu Weihnachten alle sieben Hefte fertig, so daß bis dahin vollständige Exemplare zu dem Preise von 17½ Sgr. (einzeln 2½ Sgr. für jedes Heft), in den Händen des Publikums sein sollen.

### Aufgebot.

In einer bei uns schwebenden Criminal-Untersuchung sind nachstehend specificirte Gegenstände, als nachmaßlich entwende, in Beschlag genommen worden, als:

- 1) ein Leuchter von Messingblech, 2) zwei große Schneider-Schereen, 3) ein Oberbett- und zwei Kopfkissen von neuer rothgegateter Leinwand, 4) eine weiße Falten-schürze, klein roth carirt, 5) ein Oberrock von grün und braunstreifigem Gingham, 6) ein Oberbett- und eine Kopfküſche von blaucarirter Leinwand, 7) ein Kinderröckchen von Piquee, 8) ein Stück englische Leinwand, roth, grün und violett gestreift, mit punktirtem Grunde, roth geflammt, 9) ein buntseidenes Schnupstuch, 10) ein leinwandenes Schnupstuch m. schmalen rothen Rande, gezeichnet C. S. 3. in blaßblauer Wolle, 11) ein Leinwandstück mit schmalen rothen und gelben Streifen auf

Chamois-Grund, 12) zwei Ermel von Parchent, 13) ein weißes Schnupstuch mit schmalen rothen Rande, gezeichnet mit gothischen Buchstaben G. T. 5, von rothem Garne, 14) ein Bettuch von weißer Leinwand, 15) ein weißes Kleid mit kleinen schwarzen Punkten und blau geflammt.

Die Eigenthümer dieser Gegenstände werden hiermit aufgefordert, im Verhörzimmer Nr. 10. des Inquisitorats-Gebäudes bei dem Inquirenten, Herrn Oberlandes Gerichts-Schreiferendarius Philipp, spätestens bis zum 8. Januar 1835 sich zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an den Sachen nachzuweisen und demnächst deren Ausantwortung zu gewärtigen, widrigenfalls über dieselben anderweitig gesetzlich verfügt werden wird.

Breslau, den 17ten Dezember 1834.

Das Königliche Inquisitoriat.



Zweite Beilage zu № 297 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 19. December 1834.

**Bekanntmachung.**

Das auf der Mathias-Straße Nr. 7 des Hypothekenbuchs (neue Nr. 57) belegene Haus und Garten, dem Bierschen Semder gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 1147 Rthlr. 19 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 1034 Rthlr. 20 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 1091 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.

Der Bietungs-Termin steht am 21. Januar 1835 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Oberlandsgerichts-Asseffor Fihau im Parteien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an.

Der neueste Hypothekenschein, so wie die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und auch in unserer Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 6. Oktober 1834.

Das Königl. Stadtgericht. v. Wedel.

**Edictal-Citation.**

Alle diejenigen, welche an die auf der jetzt Brendel-schen Freigärtnerstelle Nr. 33 zu Wilken im Hypotheken-Buche sub Rubr. III. No. 3. eingetragene Post per 49 Rthl. 5 Sgr. 8 Pf. väterlicher und mütterlicher Erb-gelder des aus Wilken gebürtigen, angeblich vor 18 oder 19 Jahren zu Schweidnitz verstorbenen Soldaten, Franz Carl Schmidt, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden, so wie deren unbekannte Erben und Erbnehmer zur Anmeldung ihrer Ansprüche in dem vor dem Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Asseffor Herrn Fischer auf den 31sten März 1835 Vormittags um 11 Uhr in unserm Gerichts-Local anstehenden Termine hierdurch vorgeladen, dieselben nachzuweisen; widrigensfalls die Nichterscheinenden mit ihren Rechten an das gedachte Erbtheil präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und die eingetragene Post im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Neumarkt den 27. November 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Die Tochter der zu Breslau verstorbenen Kaufmann Fin-ger'schen Eheleute, Charlotte Finger, welche etwa in den Jahren 1796 bis 1800 mit einer verehelichten Calculator Hoffmann nach Warschau gezogen, hat die letzte Nach-richt von ihrem Leben im Jahre 1803, wo sie als Kammer-jungfer einer Warschauer Dame ihre Verwandte in Schlesien besuchte, gegeben.

Dieselbe wird hiermit, so wie ihre bekannten Erben, die drei Kinder des im Jahre 1809 zu Glas verstorbenen Haupt-manns K e n n e r, Namens W i l h e l m, J e n n y und L o u i s e, deren zuletzt bekannter Aufenthaltsort im Jahre 1811 Frank-furt am Main gewesen, nebst ihren etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmern auf den Antrag des der Charlotte Finger, in der Person des Justiz-Commissarius H i r s c h-ber g, zugeordneten Curators, vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 29. Mai künftigen

Jahres in unserm Gerichtslocale angeordneten Termine persö-nlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu erwar-ten, unter der Warnung, daß sie, die Charlotte Fin-ger, sonst für todt erklärt und das ihr aus dem Oberamtmann M i g u l a s c h e n Nachlaß zugefallene und im hiesigen Deposito-rio befindliche Vermögen ihren bereits bekannten und sich etwa noch meldenden unbekanntem Erben überwiesen werden; die benannten Erben aber, wenn sie sich bis zum anberaumten Termine nicht melden, mit ihren Ansprüchen an die Erbschaft präcludirt werden sollen.

Carlsruh, den 14. Juli 1834.

Das Herzoglich Eugen v. Württemberg'sche Justiz-Amt, gez. v. Hippel.

**Bekanntmachung.**

Im Laufe des Jahres 1835 werden in der Stadt Stroppen, Kreises Trebnitz, 6 Gerichtstage

- 1) am 5. Januar,
- 2) am 2. März,
- 3) am 3. Mai,
- 4) am 6. Juli,
- 5) am 7. September,
- 6) am 2. November

abgehalten werden, welches hiermit bekannt gemacht wird. Trebnitz, den 12. December 1834.

Königl. Land- und Stadtgericht.  
S c h ü t z.

**Auction von Puzwaaren.**

Montag, als den 22ten d. M. u. folgende Tage, Vor-mittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr werde ich am Fischmarkt Nr. 1 im goldenen Schlüssel, we-gen Aushörung einer Handlung, verschiedene Puzwaaren, als Hüte, Hauben, Kragen u. m. a., gegen gleich baare Zahlung versteigern. Piere, conc. Auct. Commiss.

5  
—  
4 breiten

acht englischen bunt ge-  
druckten Thibet à 10 Sgr.  
pro Elle empfiehlt:  
Breslau d. 18. Decbr. 1834  
Ed. H. F. Reichfischer,  
am Ringe Nr. 19  
im Marschellschen Hause.

## Regenschirmfabrik.

Ich zeige hiermit ganz ergebenst an, daß man in meinem Gewölbe, die neuen Pariser Stock-Regenschirme, die ich selbst fabricire, jetzt zu kaufen bekommt, die den doppelten Vortheil haben, daß man sie als schwarze Ströcke (die jetzt ganz modern sind) tragen kann, und wenn man vom Regen überrascht wird, so macht man aus denselben in einem Augenblick einen Regenschirm, mit dem Ueberzug, den man in der Tasche trägt.

Zugleich empfehle ich auch eine große Auswahl von anderen Sorten zu den billigsten Preisen.

D. Galliot,

in der goldenen Krone, am Ringe Nr. 29.

## Kleider- und Schürzen- Leinwand,

so wie weiße und bunte Tücher, empfiehlt in größter Auswahl:

H. Wohlaue r,

am Ringe Nr. 37, neben der Handlung des Herrn Bedau.

Aus reinen und neuen Rosshaaren gefertigte

## sehr schöne Matrazen

mit denen dazu gehörenden Kopf- oder Keil-Kissen;

## Rechte Müllerdosen

mit Perlmut eingelegt, bunt gemalte und Schottische; die ächten

## Schwarzwälder Wanduhren

welche Stunden schlagen, wecken oder gar nicht schlagen;

## Eisengußwaaren

feinster Art, wie Schreibzeuge, Briespresser, Nachtlampen, Leuchter, Crucifixe, Wachstockscheren und

## Damenschmuck

als Armspangen, Ketten, Ohrringe und Ringe, überhaupt zu

## Weihnachtsgeschenken

sich eingehende sehr schöne Gegenstände empfangen so eben und verkaufen zu äußerst niedrigen Preisen:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,  
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

## Elbinger

marinirte Reunaugen,  
beugleichen

marinirten Lachs,

empfang wieder und offerirt in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Gebinden, so wie ausgepackt billiger als bisher.

Carl Jos. Bourgarde,  
Dhlauers Straße Nr. 15.

Die neusten  
Tisch- und Hänge-Lampen  
sind zu haben bei

## Gebrüder Bauer, Ring Nr. 2.



## Frische Flickbeeringe

erhielt per Post:

Carl F. Prätorius,

Albrechtsstraße Nr. 39, im Schlutiuschen Hause.

## Rechte Ruster- und Dedenburger Ungar-Weine.

Allen Kennern und Freunden des reinen und ächten Ungar-Weins, mache ich die ergebene Anzeige, daß ich im Monat September d. J., bei meiner persönlichen Anwesenheit in Ungarn, eine große Parthie ausgezeichnete, reine 27er Ungar-Weine, in Rust und Dedenburg erkaufft habe. Die Weine sind von vorzüglicher Güte und werden jeden Kenner befriedigen. Die Preise werde ich sowohl in Eimern, wie in Flaschen möglichst billig stellen.

F. A. Hertel, am Theater.

## Weihnachts-Ausstellung

eines reichhaltigen

## Conditorei-Waaren- Lagers,

bestehend aus Figuren, Arrappen, Zuckerblumen und Früchten, allerneuesten Devisen-Bonbos, candirten u. andern Confecturen, Marzipanen und Backwerk in mannigfaltigsten Formen und von feinstem Geschmack, theils eigener, theils französischer Fabrik bei:

## Johann August Redlich Raschmarkt Nr. 53.

## Von Damen

äußerst geschmackvoll gearbeitete

## Tragbänder für Herren,

welche sich wegen ihrer Eleganz und Sauberkeit

## zu Weihnachtsgeschenken

ganz besonders eignen, sind so eben nebst Börfen, Ruhelöffeln, Lichtschirmen u. s. w. angekommen, und empfehlen solche zu äußerst niedrigen Preisen.

Hübner und Sohn eine Stiege hoch,  
Ring (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

# Bischof-liqueur

von ausgezeichnete Feinheit und Güte,  
aus der Fabrik  
des Herrn E. C. Schneefuß hier,  
die große Flasche 12½ Sgr.

empfehlst zu geneigter Abnahme:

## C. G. Felsmann,

Dhlauer-Straße Nr. 55, Königecke.

### Fasanen-Anzeige.

Frische böhmische Fasane sind angekommen, und bis  
Ende dieses Jahres immer frisch zu haben, in der Handlung  
F. A. Hertel, am Theater.

Direkt von Paris erhielten wir ein Sortiment der ele-  
gantesten und geschmackvollsten Cartonnagen und Atzappen zu  
beliebigen Ausfüllungen mit Parfümerien, die wir, so wie  
auch sämtliche Gegenstände der Damen- und Herren-Loi-  
lette als passend zu Weihnachts-Geschenken empfehlen.

## Böttcher und Regentbin, am Ring, Riemerzeile Nr. 23.



### Anzeige.

Braunen und weißen Nürnberger Lebkuchen empfiehlt zu  
billigen Preisen:  
F. W. Ludwig,  
Ring Nr. 11.

### Feinstes raffiniertes Rüböl,

so wie Leinöl, Baumöl, Speisöl und extrafeines Provencer-  
Del, Brenn- und Politur-Spiritus, Lampendochte und ver-  
schiedene Arten Feuerzeuge, empfiehlt sowohl im Ganzen als  
auch einzeln zu möglichst billigen Preisen:

F. E u h n o w,  
Neusch- = Straße Nr. 21.

## Zu Weihnachtsgeschenken

sich eignend, habe ich eine große Auswahl  
aller in das Fach der Kunstdrecherei gehörenden, aus  
Bernstein, Perlmutter und dem feinsten Horn  
und Holzarten solidest selbst fabrizirter Gegen-  
stände aufgestellt.

Hierauf erlaube ich mir, mit dem ergebenen Bemerkem  
aufmerksam zu machen, daß ich neben meinem sonstigen Assortiz-  
ment aller Arten Pfeifenköpfe, noch besonders ein Lager  
nach der modernsten Facon geschnittener Meer-  
schaumköpfe vorräthig halte, und diese, da ich den  
Meerschäum aus der ersten Hand beziehe und selbst be-  
arbeite; billigst ablassen kann. Auch nehme ich Bestel-  
lungen zum Schneiden von Portraits, Wappen und  
Namenszüge u. s. w. auf solche Köpfe und Kunstgegen-  
stände an und fertige alles zum geringsten Preise.

## Bernhard Peisker,

Kunstdrechler, Dhlauer Straße Nr. 81, schrägüber  
der Handlung des Hrn. Franz.

## Zu Festgaben sich eignende

feine gepreßte Brief-, Tresorschein- und Visitenkarten-Taschen  
in verschiedenen Formaten und Couleuren, Stammbücher in  
farbigen Pergament mit Golddruck und in Leder, Nadelbücher,  
Schreibrollen von Maroquin, Portefeuilles von gepreßtem  
Leder, Taschenbücher, Paroletafeln, Zigarren- = Etuis, Porte-  
crayons mit Stahlfedern neuer Erfindung, Reisefedern von  
Neusilber mit Dintenreservoir auf lange Zeit, unauslöschliche  
Wäsch-Zeichen-Dinte in Etuis, desgleichen feine französische,  
weiße, gepreßte und couleurte Papiere, so wie alle übrigen  
Schreib-Materialien und Maler- = Gegenstände empfiehlt er-  
gebenst

C. W. N ö d e c h e n s Papierhandlung,  
Schmiedebrücke Nr. 59.

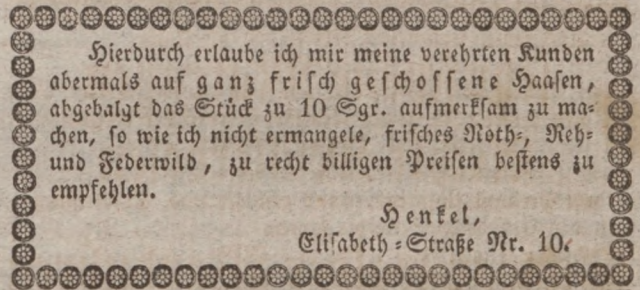
## Wir kaufen

goldene und silberne Denkmünzen jeder Art, zu jeder Zeit und  
bezahlen solche sehr preiswürdig.

H ü b n e r und S o h n eine Stiege hoch,  
Ring- (und Kränzel- = Markt-) Ecke Nr. 32.

Der Ausverkauf der verschiedenen Waaren zu herabgese-  
ten Preisen, Elisabethstraße Nr. 4, dauert nur noch bis zum  
24. Dezember.

## Gebrüder Bauer.



Hierdurch erlaube ich mir meine verehrten Kunden  
abermals auf ganz frisch geschossene Hasen,  
abgebalgt das Stück zu 10 Sgr. aufmerksam zu ma-  
chen, so wie ich nicht ermangele, frisches Roth-, Reh-  
und Federwild, zu recht billigen Preisen bestens zu  
empfehlen.

H e n k e l,  
Elisabeth- = Straße Nr. 10.

## Gastronomische Ausstellung

den 19. und 20. Dezember 1834.

Unter mehreren Gegenständen für feinen Geschmack, wel-  
che sich ganz besonders zu bevorstehendem Weihnachtsteste als  
Geschenke eignen, wird sich vor allen eine 2½ Elle hohe Py-  
ramide auszeichnen.

Dieselbe ist ganz aus feinen Ingredienzen und Delikatessen  
zusammengesetzt, Etagenförmig gebaut, und jede dieser Ab-  
theilungen mit schmackhaften Fruchtkörbchen die übrigens noch  
mit Gelé, Crème und eingemachten Früchten gefüllt sind,  
verziert.

Ich beehre mich demnach, Hochgeehrte Gönner und  
Freunde zu gefälliger Ansicht ergebenst einzuladen.

L i n k h u s e n,  
Restaurateur am Ring Nr. 34.

## \* \* Lithographie-Steine \* \*

vom besten Bruch, direkt aus Solenhofen (bei München)  
bezogen, sind in Auswahl von 1. bis 33½ Zoll Breite vorräthig  
in der Papier-Handlung

F. T. W e d e,  
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Die erwarteten neuen

### Kronleuchter

sind in großer Auswahl angekommen bei:

## Gebrüder Bauer.

Ring Nr. 2.

Frische Holsteiner Auster

erhielt

Carl Wisianowsky,

Dhlauer-Straße im Kautenfranz.

### Leinsamen.

Bei dem Dom. Simmenau, Kreuzburger Kreises, liegt eine bedeutende Parthie vor- und dießjähriger Leinsamen von vorzüglicher Güte zum Verkauf. Das Nähere hierüber ist bei dem Wirtschafts-Amte daselbst, so wie bei dem Kaufmann M. Liebrecht in Namslau zu erfahren.

Ein ganz neuer, modern, nach Wiener Art, gebauter Staatswagen ist zu billigem Preise zu verkaufen. Das Nähere darüber Hummeri Nr. 15.

Haus-Verkauf. Ein nahe am Ringe gelegenes Haus mit zwei Handlungs-Localen, ist hierorts aus freier Hand zu verkaufen, und sind die näheren Bedingungen bei dem Eigenthümer desselben, Hohenstraße Nr. 76., auf mündliche, oder portofreie schriftliche Anfragen zu erfahren.

Schweidnitz, den 16. Dec. 1834.

### Billig zu verkaufen sind:

drei Stück alte eiserne Thüren von geschmiedetem Eisen, No. 1. 1 Cnr. 75 Pfd., No. 2. 1 Cnr. 50 Pfd. und No. 3. 1 Cnr. 72 Pfd., das Pfd. zu 2 Sgl., stehen in der goldenen Granate auf der Kupferschmidtstraße bei Hrn. Pratorius. Das Nähere beim Tuchkaufmann J. W. Magirus in der Elisabeth-Straße (ehedem Tuchhaus-) No. 14 im goldenen Engel.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, die resp. Eltern, denen es darum zu thun ist, ihre Töchter im Französischen grammatikalisch-gründlich unterrichten und im Sprechen üben zu lassen, darauf aufmerksam zu machen, daß dieser Unterricht auf das Genügendste ertheilt wird von einer gebildeten, unbescholtenen, jungen Dame, welche der französischen Sprache vollkommen mächtig ist, und sich bisher der Kinder-Erziehung mit glücklichem Erfolge gewidmet hat. Das Nähere mitzutheilen ist gern bereit

Schilling, Pastor an der Hofkirche.  
Karlsstraße Nr. 18.

Ein Studiosus juris wünscht in seinen Mußestunden musikalischen Unterricht ertheilen und elementar- und gymnastisch-wissenschaftliche Nachhilfe leisten zu können. Näheres hierüber in der ersten Ring-Bude zunächst der Niermerzeile.

## Getreide-Preise.

Breslau, den 18. Dezember 1834.

Witzen:	1 Metr. 22 Sgr. — Pf.	Mittler	1 Metr. 17 Sgr. 3 Pf.	Niedrigst.	1 Metr. 12 Sgr. 6 Pf.
Woggen:	1 Metr. 9 Sgr. — Pf.		1 Metr. 6 Sgr. — Pf.		1 Metr. 3 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Metr. 8 Sgr. 6 Pf.		1 Metr. 4 Sgr. 9 Pf.		1 Metr. 5 Sgr. — Pf.
Hafer:	Metr. 26 Sar. — Pf.		— Metr. 24 Sar. 6 Pf.		— Metr. 25 Sar. — Pf.

Als praktischer Arzt empfiehlt sich:

Dr. Pariser.

Neufche-Straße Nr. 6.

Ein junges Mädchen von achtbaren Eltern, die sich sehr leicht zum Verkauf eignen wird, sucht sofort in einem Gewölbe ein baldiges Unterkommen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Am 1ten d. M. hat ein Herr in einem Verkaufs-Laden Geld liegen lassen; der ehrliche Finder wird ersucht, Ring Nro. 56 im Laden, Anzeige davon zu machen.



### Berloner Hühnerhund.

Am 15ten d. M. wurde auf dem Naschmarkt ein großer Flochhäriger Hühnerhund verloren, er hat braunen Kopf, braune lange Behänge auf dem Rücken, über den Vorderläufen silbergraue, glänzende Haare, an den Seiten große braune Flecke, braune lange Fahne, deren Spitzen weiß sind, die Vorderläufe sind braun von oben bis unten, mit langen Flocken bewachsen, Kehle, Brust und Hinterläufe weiß und braun gesprenkelt, er trägt ein grün lebernes Halsband mit einer neusilbernen Platte, worauf der Name und Wohnort des Eigenthümers gravirt ist, und wird der Finder ersucht denselben gegen eine ansehnliche Belohnung abzugeben, Schweidnitzerstraße Nr. 15., in Breslau. Zugleich wird Jedermann vor Ankauf des Hundes sehr gewarnt.

### Redouten-Anzeige.

Den zweiten Weihnachts-Feiertag, den 26. Dezember 1834 wird im großen Redouten-Saal Ball en masque gegeben, wozu ich ganz ergebenst einlade; auch sind in meiner Garderobe die neuesten Wiener Damen- und Herren-Domino's zu den billigsten Preisen zu haben.

Breslau, den 17. Dezember 1834.

Molke, Gastwirth.

Zu vermieten und Term. Ostern 1835 zu beziehen der dritte Stock Nr. 43 am Ringe. Das Nähere zwei Stigen hoch.

### Angekommene Fremde.

Den 18. December Gold. Baum: Hr. General-Major Febr. von Sell a. Glas. — Deutsche Haus: Hr. Oberstl. von Neuhaus a. Pühnern. — Fr. Oberst v. Bockelberg a. Karlsrub. — Zwei goldne Löwen: Hr. Gutsbes. Macha a. G. Jentwig. — Hr. Kaufm. Tschkowitz a. Suttentag. — Goldne Gänse: Hr. Gutsbes. Graf von Mycielski a. Dembno. — Hr. Gutsbesitzer Unverricht a. Eisdorf. — Hr. Kaufm. Rainer a. Frankfurth a. M. Gold. Löwe: Hr. Prediger Fellbaum a. Schlaupig. — Hr. Rend. Ripperi a. Klein-Dels. — Weiße Adler: Hr. Gutsbes. Müller a. Würben. — Hr. von Dheim a. Reudorf. — Kautenfranz: Hr. Postmeister v. Schopper a. Strehlen. — Hr. Gutsbesitzer v. Gellhorn a. Peterwitz. — Hr. Gutsbesitzer v. Gellhorn a. Rathschalz. — Hr. Fabrik-Inspector Krabarezil a. Reisse. — Blaue Hirsch: Hr. Lieutenant v. Tippelskirch a. Zduny. — Römischer Kaiser: Hr. Deconom Feigek a. Polnisch Reutich.